Sonderausgabe zur WoT

Der Newsletter der VTAD
Von Mitgliedern ...
... für Mitglieder

VTAD Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.
Landesverband der Int. Federation of Technical Analysts

News
Nr. 24 / November 2014

In dieser Ausgabe

Editorial 1
Krim-Krise, Nahost-Krise und jetzt noch fallendes Wachstum 2
Marktübertreibungen/ Trendwenden erkennen und ausnutzen 6
Handelssignale zum Optionsverkauf nutzen – das Beispiel Yahoo 8
Vergessen Sie niemals einen Stop-Loss zu setzen 10
US-Dollar/Japan Yen – Spielraum für 600 Pips Move! 12
Ein erstklassiger Crash-Prophet! 14
Squeeze-Indikator – Schweizer Taschenmesser für Optionstrader 17
Werkzeuge für die Sektorenanalyse 20
Terminüberblick, Impressum 24

Liebe Besucher der World of Trading 2014, liebe Mitglieder der VTAD,

auch dieses Jahr ist die VTAD wieder auf der World of Trading (WoT), der führenden Tradingmesse in Deutschland, mit einem Stand vertreten – und gratuliert ihr diesmal herzlich zum 10-jährigen Bestehen!

Die VTAD e. V. ist die Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands. Sie bietet ihren mehr als 1.300 Mitgliedern, Profis sowie Privatanlegern, eine einzigartige Kontakt-Plattform. Bei unseren monatlichen Workshops in neun Regionalgruppen in ganz Deutschland profitieren Sie von Vorträgen renommierter Analysten. Durch den persönlichen Austausch mit gleichgesinnten Tradern und professionellen Technischen Analysten lernen Sie neue Ansätze kennen und verbessern ihr Trading.

Unsere Regionalgruppen finden Sie in Stuttgart, Freiburg, München, Nürnberg, Frankfurt, Düsseldorf, Hannover, Hamburg und Berlin. Gäste sind uns immer herzlich willkommen.

VTAD als Mitglied im Weltverband IFTA

Die VTAD ist der deutsche Landesverband des Weltverbands der Technischen Analysten, der International Federation of Technical Analysts (www.IFTA.org), in dem mehr als 7.000 Technische Analysten aus aller Welt vereinigt sind. Die IFTA bietet insbesondere mit ihrem Zertifizierungsprogramm CFTe (Certified Financial Technician) einen international anerkannten Abschluss in Technischer Analyse. Professionelle Technische Analysten weisen dadurch ihre hohe Qualifikation gegenüber dem Arbeitgeber nach.

Die VTAD bietet dazu in jedem Jahr mehrere Vorbereitungslehrgänge an. Termine und weiterführende Informationen dazu finden Sie auf unserer Webseite (www.vtad.de). VTAD-Mitglieder erhalten zudem besonders günstige Konditionen.

Unseren Mitgliedern bieten wir darüber hinaus eine einzigartige, kostenfreie Webinarserie mit einigen der bekanntesten deutschen Analysten sowie, in Kooperation mit dem Weltverband IFTA, auch eine Serie mit international renommierten Technischen Analysten anderer Landesverbände.

Schauen Sie sich doch einmal auf unserer Homepage um und entdecken Sie alle Vorteile, die wir Mitgliedern bieten.

Die Veranstaltungen der VTAD

Neben den monatlichen Regionaltreffen bieten wir weitere, überregionale Highlights. Jedes Jahr im Frühjahr laden wir zur *VTAD-Frühjahrskonferenz*, bei der erfahrene Analysten aus unserem Kreis die wichtigsten Märkte beleuchten. Die nächste Frühjahrskonferenz findet am 21 März 2015 im Hotel Le Meridien in Frankfurt am Main statt. Auch hierzu erhalten VTAD-Mitglieder besonders günstige Konditionen.

Der VTAD-Award 2015

Anlässlich der Frühjahrskonferenz 2015 wird wieder der *VTAD Award* für Forschungsarbeiten auf dem Gebiet der Technischen Analyse verliehen. Diese Auszeichnung ist der höchstdotierte Preis für Technische Analyse in Deutschland. Prämiert werden die besten drei Arbeiten, das Preisgeld beträgt insgesamt 3.000 Euro. Um den Award zu gewinnen, müssen Sie kein Mitglied sein – informieren Sie sich auf unserer Webseite über die Details.

Einladung zu einer kostenfreien Veranstaltung

Ich lade Sie heute herzlich ein, eine Regionalgruppe Ihrer Wahl einmal kostenfrei zu besuchen. Einen Überblick über die Vortragsthemen der nächsten Wochen finden Sie auf der letzten Seite dieses Newsletters. Weitere Einzelheiten sowie die genauen Veranstaltungsorte entnehmen Sie bitte der VTAD-Homepage (www.vtad.de). Alle weiteren Fragen wird Ihnen dann der jeweilige Regionalmanager gerne beantworten.

Das gesamte Vorteilspaket – Regionaltreffen, kostenfreie Mitgliederversammlung, stark vergünstigte VTAD-Veranstaltungen sowie Rabatte auf Produkte unserer Fördermitglieder – erhalten Sie für nur 120 Euro Jahresbeitrag, die wertvollen Kontakte gibt es gratis dazu.

Ich wünsche Ihnen viel Erfolg und hoffe, Sie bald als neues Mitglied persönlich begrüßen zu dürfen.

Bis dahin, viel Erfolg, Ihr

Dr. Gregor Bauer
Vorstandsvorsitzender VTAD e. V.

Winfried Kronenberg ist Wirtschaftsinformatiker und Geschäftsführer des unabhängigen Beratungsunternehmens KRONENBERG invest GmbH.

Ein monatliches Update der Point&Figure-Marktanalyse von Winfried Kronenberg, Claudia Jankewitz und Markus Hübner finden Sie auch auf der VTAD-Hompage (www.vtad.de/artikel). Neuerdings finden Sie dort auch ihre Analysen zu Währungsindizes und Zinsentwicklungen.

Krim-Krise, Nahost-Krise und jetzt noch fallendes Wachstum

Wie wirken sich all diese hemmenden Faktoren auf die Börsen aus? Welche Signale gibt dazu die bewährte Point & Figure Methode (P&F) für Aktien international und insbesondere für den DAX? Wie bereits in den letzten Ausgaben zeigt Winfried Kronenberg die wichtigsten Ergebnisse seiner Analyse. Im Abschnitt *Test vergangener Empfehlungen* stellt er darüber hinaus dar, wie sich seine Empfehlungen seit der letzten Ausgabe entwickelt haben.

Seit September 2010 analysiert Winfried Kronenberg in den VTAD-News mithilfe von Point & Figure (P&F) Charts den Markt. In seinem ersten Beitrag stellte er den Analyseprozess nach Thomas Dorsey ausführlich vor und veröffentlicht seitdem an dieser Stelle regelmäßig Updates.

Der Point&Figure-Analyseprozess

Die P&F-Analyse erfolgt in drei Schritten:

1. Bestimmung des allgemeinen Marktzustands
2. Wenn Marktzustand im Trend, Auswahl von Sektoren
3. Wenn Sektor im Trend, dann Auswahl der Einzeltitel

Bestimmung des allgemeinen Marktzustands

Der Analyseprozess beginnt mit der Untersuchung des allgemeinen Marktzustands. Dies geschieht anhand des Bullish-Percent-Index (BPI), der die relative Anzahl aller Aktien mit P&F-Kaufsignal innerhalb eines Index ermittelt. Als Index wählen wir die New York Stock Exchange (NYSE), die nach wie vor als repräsentativ für alle Aktienmärkte weltweit angesehen werden kann.

Abbildung 1 zeigt den BPI der NYSE mit einigen selbst eingezeichneten Markierungen. Der NYSE-BPI ging bereits am 11. August in den Status Bear-Confirmed und zeigte die Marktschwäche rechtzeitig an. Aktuell notiert der BPI bei rund 44 Prozent.

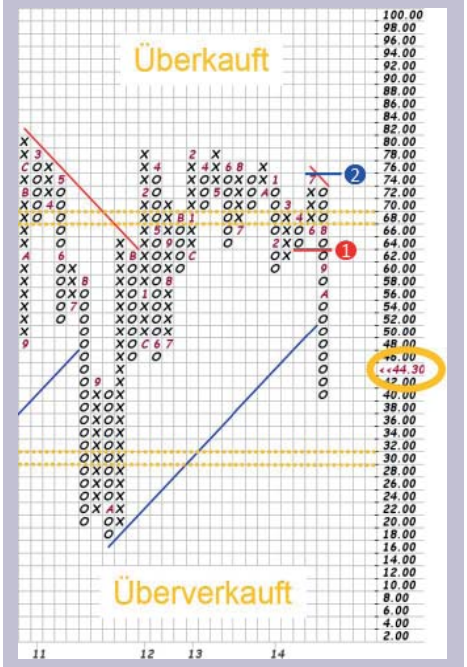
Dieser Wert ist bereits relativ niedrig, bedeutet jedoch noch lange keine überverkaufte Situation. Es kann sich durchaus noch lohnen Shortpositionen zu eröffnen, wenn der Kurschart des ausgesuchten Wertpapiers aktuell ein Shortsignal liefert.

Oberhalb von 76 Prozent (Linie 2) würde sich aufgrund des aktuellen Charts wieder ein bullisher Status einstellen.

Aktueller Marktzustand „Bear-Confirmed“

Beim Status Bear-Confirmed zeigt sich der Chart eindeutig

Abbildung 1: NYSE BPI



Bullish Percent Index (BPI) der NYSE*

Tabelle 1: Bullish Percent Index verschiedener Sektoren

Sektor		BPI-Status	BPI-Wert	konform zu NYSE-BPI
Consumer Discretionary	Nicht-Basiskonsumgüter	Bear-Correction	44	–/–
Consumer Staples	Basiskonsumgüter	Bear-Correction	69	–/–
Energy	Energie	Bull-Alert	25	–/–
Finance	Finanzen	Bear-Confirmed	54	Ja
Gold Miners	Goldminen	Bear-Confirmed	8	Ja
Healthcare	Gesundheit	Bear-Correction	60	–/–
Info Tech	Informationstechnologie	Bear-Confirmed	43	Ja
Industrial	Gewerbliche Güter	Bear-Correction	41	–/–
Material	Rohstoffe, Werkstoffe	Bear-Confirmed	39	Ja
Telecom	Telekommunikation	Bear-Correction	75	–/–
Transportation	Transport	Bear-Correction	70	–/–
Utilities	Versorger	Bull-Correction	84	–/–

* Quelle der P&F-Charts: www.StockCharts.com und eigene Markierungen

bearish bestätigt, wie die Statusbezeichnung hier treffend ausdrückt.

Konkret empfiehlt Dorsey daher Shortpositionen zu eröffnen, wenn der Kurschart des betreffenden Titels ebenfalls ein Shortsignal liefert.

Welche Sektoren sind jetzt interessant?

Die Auswahl des Sektors geschieht analog zur Beurteilung des allgemeinen Marktzustands. Zusätzlich sollten die BPI-Werte der Sektoren unter 50 Prozent für Long bzw. über 50 Prozent für Short betragen. Anschließend kann mit Schritt 3, Auswahl der Einzeltitel, fortgesetzt werden. Tabelle 1 auf der linken Seite zeigt, welche Sektoren analysiert werden.

Aktuell signalisiert der NYSE-BPI den Status Bear-Confirmed, was frei nach Thomas Dorsey der Farbe „rot" bei Verkehrsampeln entspricht. In diesem Fall analysieren wir die Branchen mit Werten über 50 Prozent und einem Bear-Status (Branchen im Substatus „Correction" sind 2. Wahl und daher gelb markiert).

Die Branche „Finance" hat den höchsten bearishen Status und befindet sich oberhalb von 50 Prozent (siehe schwarzer Kreis).

Aufgrund unserer jahrelangen Erfahrung hat es sich jedoch bewährt, die zusätzliche Bedingung einzuführen, dass der P&F-Chart des Sektors (hier Finance) auch ein entsprechendes P&F-Signal geben muss (hier: short). Diese Regel führen wir an dieser Stelle neu ein.

Abbildung 2 zeigt den P&F-Chart von Finance. Der Finance P&F-Chart ist eindeutig long. Ganz aktuell hat der Chart sogar eine neue X-Säule angefangen (grüne X-Säule). Somit ist festzustellen, dass der Kurschart von Finance zum Finance-BPI nicht konform ist. Also verfolgen wir diese Branche nicht weiter. Folglich analysieren wir hier auch keine Einzeltitel.

Abbildung 2: P&F Finance

P&F-Chart des Sektors Finance*

Abbildung 3: Technology und Finance im Rückblick

Kursentwicklung der Sektoren Technology und Transportation vor und nach der Empfehlung vom 24.08,2014*

Test vergangener Empfehlungen

Ein Rückblick auf die am 28.08.2014 auf der VTAD-Homepage veröffentlichte Analyse von Winfried Kronenberg zeigt, dass die P&F-Methode mit der damals bearishen Empfehlung rechtzeitig vor den mittlerweile eingetretenen starken Kursrückgängen gewarnt hat.

Aufgrund der BPI-Analyse wurden insbesondere die Sektoren Technology und Transportation damals short empfohlen. Abbildung 3 zeigt die Kursentwicklung vor und nach den Empfehlungen und spricht für sich.

Kursziele DAX

Bekanntlich werden bei der P&F-Analyse horizontale und vertikale Kursziele unterschieden. Das jeweils größere Kursziel bezeichnet Kronenberg als ambitioniertes Kursziel, das jeweils kleinere als moderates Kursziel (genauere Erläuterung: siehe VTAD-News Okt/2011, Artikel von Winfried Kronenberg, http://www.vtad.de/sites/files/vtadnews/VTAD_News_Okt2011.pdf).

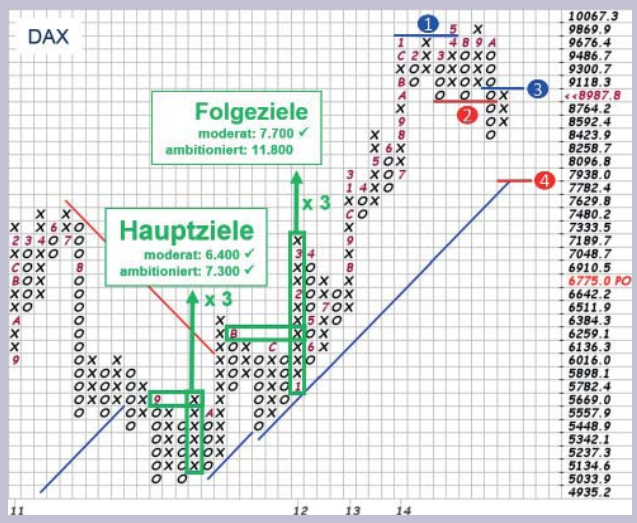
Anhand der Trendzyklen unterscheidet Kronenberg die Kursziel-Zeitpunkte, zu denen Kurszielpaare ambitioniert/moderat errechnet werden. Die Kurszielpaare, die zu einem Trendwechsel führen, werden Hauptziele genannt und Ziele, die sich nach Erreichen der Hauptziele aufgrund weiterer Subtrends bilden, Folgeziele. Die Kursziele werden meist innerhalb von 24 Monaten erreicht.

Kursziele betrachten wir nicht als Ziele im engeren Sinne, sondern als „Potenziale". Das heißt, bei der Entscheidung zwischen zwei sonst gleichwertigen Wertpapieren wählen wir das Papier mit dem höheren Kursziel.

Abbildung 4 zeigt den DAX seit 2011. Der im September 2011 begonnene Aufwärtstrend ist nach wie vor intakt und wurde zuletzt durch das Long-Signal (1) bestätigt. Kurzfristig hat sich jedoch ein Short-Signal (2) ergeben. Bei diesem handelt

Fortsetzung auf Seite 4

Abbildung 4: Dax mit Kurszielbestimmung



Das aktuelle Kursziel (Folgeziel) liegt bei 7.700 (moderat) bzw. 11.800 Punkten (ambitioniert).

Krim-Krise, Nahost-Krise ...

Fortsetzung von Seite 3

es sich sogar um ein sehr starkes Signal: Triple-Bottom.

Mittlerweile strebt der DAX aber aufwärts und hat eine neue X-Säule gebildet. Oberhalb von Linie 3 würde sich das Frühsignal High-Pole ergeben. Risikofreudige Investoren gehen dann bereits long; risikoscheue Anleger stellen ihre etwaigen Shortpositionen glatt.

Das noch offene Kursziel (ambitioniertes Folgeziel) von 11.800 Punkten ist weiterhin gültig. Es gilt so lange, bis der Aufwärtstrend bei 7.782 (4) durchbrochen wird.

Kursziele
S&P 500

Die Chartsituation des US-Index S&P 500 ist im Gegensatz zum DAX eindeutig positiv (siehe Abbildung 5). Der seit Oktober 2011 andauernde Aufwärtstrend wurde zuletzt im Juli 2013 bestätigt (1). Die aktuelle Korrektur bescherte dem S&P 500 zwar ebenfalls eine O-Säule (oberhalb Linie 2), jedoch deutlich kürzer als beim DAX.

Erst unterhalb der Linie 2 würde sich ein Shortsignal ergeben bei 1.797. Der Aufwärtstrend bleibt intakt, solange die Trendlinie bei aktuell 1.335 nicht unterschritten wird. Ein neues Longsignal bildet sich oberhalb von 2.042 (4). Dann ergäben sich auch neue Kursziele (hier Folgeziele), weil die bisherigen Ziele (Hauptziele 1.700/1.800) längst erreicht wurden.

Kursziele
US-Dollar Index

Neu aufgenommen in die regelmäßige Analyse hat Winfried Kronenberg die Währungsindizes des Euro und des US-Dollar. Der Euro-Index (EUR_I) setzt sich gleichverteilt zusammen aus den Umrechnungskursen des Euro zu den vier Währungen US-Dollar, Britisches Pfund, Japanischer Yen und Schweizer Franken.

Die gerundete Gewichtung des US-Dollar Index (USDX) ist wie folgt: Euro 58 %, Japanischer Yen 14 %, Britisches Pfund 12 %, Kanadischer Dollar 9 %, Schwedische Krone und Schweizer Franken jeweils 4 %. Anhand dieser Indizes lassen sich Stärke bzw. Schwäche von Euro und US-Dollar besser ablesen als von den einzelnen Umrechnungskursen.

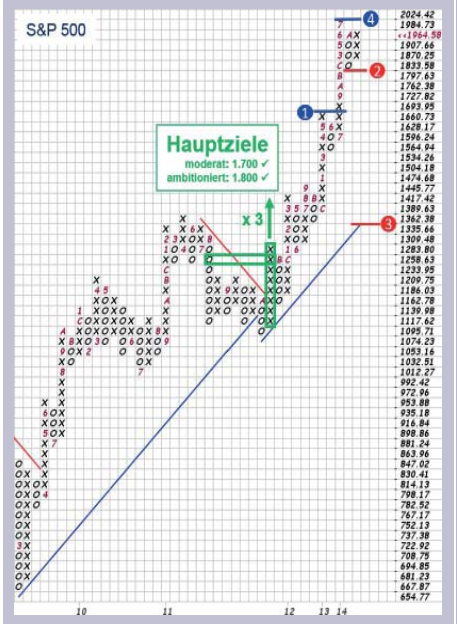
Nach der P&F-Analyse des USDX (Abb. 6) ist der Index seit dem Longsignal (1) bei 81,95 stark angestiegen. Das war auch zu erwarten, weil es sich bei dem Longsignal um ein Triple-Top handelte. Gleichzeitig wurde die Abwärtstrendlinie gebrochen und die daraus resultierenden Kursziele lauten: moderat 90, ambitioniert 104. Ein Stop-Loss sollte bei 82,57 gezogen werden (3), High Pole. Die Kursziele gelten bis 78,36 (2).

Kursziele
T-Bond 30 Jahre

Ebenfalls neu aufgenommen hat Winfried Kronenberg die Zinsentwicklung von US-Anleihen für 2 Jahre und für 30 Jahre. Bekanntlich haben diese US-Zinsen erheblichen Einfluss auf die Hypothekenzinsen weltweit.

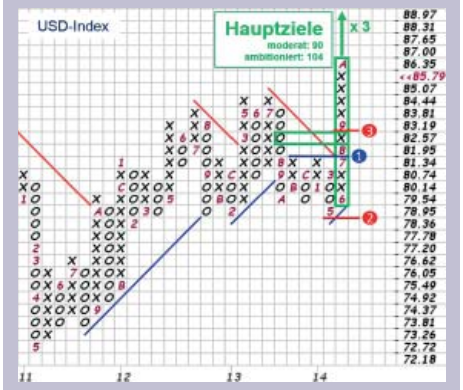
Hier die Analyse der 30-jährigen US-Staatsanleihen:

Abbildung 5: Ziel S&P 500



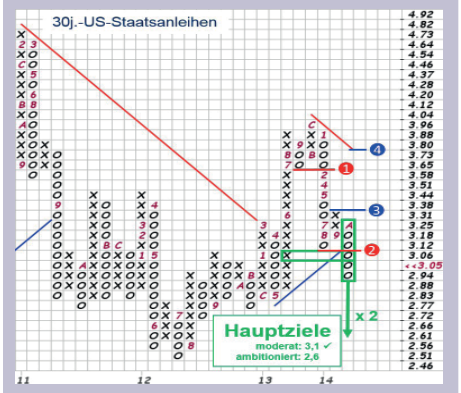
Das aktuelle Ziel liegt bei 1.700 (moderat) bzw. 1.800 Punkten (ambitioniert).

Abbildung 6: Ziele US-Dollar-Index



Das moderate Ziel liegt aktuell bei 90, das ambitionierte bei 104.

Abbildung 7: Ziele T-Bond 30 Jahre



Das moderate Ziel liegt aktuell bei 3,1, das ambitionierte bei 2,6.

* Quelle der P&F-Charts: www.StockCharts.com und eigene Markierungen

Die Langfristzinsen haben nach einem Aufwärtstrend 2013 wieder den Rückwärtsgang eingelegt. Schon im Januar ergab sich ein Shortsignal (1) bei 3,58, das im Oktober von einem weiteren Shortsignal (2) bei 3,06 bestätigt wurde. Das letztere Signal durchbrach auch die bisher gültige Aufwärstrendlinie (blau).

Daraufhin ergeben sich folgende neue Kursziele: moderat 3,1 (bereits erreicht) und ambitioniert 2,6. Diese Ziele gelten aktuell bis zu einem Überschreiten von 3,80 (4). Ein Longsignal würde ab 3,38 (3) eintreten.

Weitere Kursziele

Die folgende Tabelle 2 zeigt Ihnen die aktuellen Kursziele von vier wichtigen Aktienindizes, Gold, zwei Währungsindizes und zwei US-Staatsanleihen. Die hier nicht gezeigten Analysen finden sie in den monatlichen P&F-Marktreports unter „Artikel und Analysen“ auf der VTAD-Homepage.

Fazit

Der Marktstatus des NYSE-BPI lautet seit dem 11.08.2014 unverändert Bear-Confirmed und liegt aktuell bei 54 Prozent.

Zahlreiche Sektoren befinden sich im bearishen Status. Nur Finance hat noch Potenzial, allerdings gibt der Branchenindex selbst kein Verkaufsignal.

Alle Aktienindizes sind noch long. Der DAX signalisiert jedoch kurzfristig short.

Gold bleibt bearish.

Euro-Index short, aktuell Gegenbewegung.

USD-Index klar long.

2- und 30-jährige US-Staatsanleihen weiter fallend.

Tabelle 2: Zusammenstellung verschiedener Kursziele und Stopps

Kursziele	DAX	S&P500	Nasdaq	Nikkei225	Gold	EUR-Index	USD-Index	2j-Zins	30j-Zins
akt. Kurs	8.988	1.965	4.484	15.291	1.231	133,7	85,8	0,41	3,05
moderat	7.700	1.700	5.200	15.800	1.200	131	90	0,20	3,12
	erreicht	erreicht	16 %	erreicht	erreicht	–2 %	5 %	–51 %	erreicht
ambitioniert	11.800	1.800	-/-	20.600	900	112	104	0,30	2,56
	31 %	erreicht	-/-	35 %	–27 %	–16 %	21 %	–28 %	–16 %
Stopps	8.760	1.800	3.890	13.820	1.360	134,20	82,57	0,59	3,38
	3 %	8 %	13 %	10 %	10 %	0 %	4 %	44 %	11 %

Quelle: eigene Berechnungen

Anzeige

Claudia Jankewitz (CFTe) ist selbständige Finanzanalystin. Ihre Schwerpunkte liegen auf der klassischen Chartanalyse sowie der Point& Figure-Methode. Sie handelt Aktien, ETFs und US-Optionen sowie Zertifikate. Für das gehebelte Trading gibt sie zwei Börsendienste heraus. Informationen unter www.hebelfuchs.de, www.optionentrader.info oder E-Mail an: cj@claudia-jankewitz.de.

Mit ein paar aussagestarken Indikatoren machen Sie sich unabhängig von Medienschlagzeilen und Crashpropheten. Bilden Sie sich Ihr eigenes Urteil über den Zustand des Marktes und der Trends! Entscheiden Sie zielsicher, wann es Zeit ist, Gewinne mitzunehmen!

Marktübertreibungen/Trendwenden erkennen und ausnutzen

„Chartanalyse ist keine Wissenschaft, sondern eine Kunst", so heißt es. Doch keine Kunst oder Zauberei ist es, Marktübertreibungen bzw. Trendwenden zu erkennen. Sie allerdings auch gewinnbringend zu nutzen, steht auf einem anderen Blatt. Doch anhand von drei einfachen und bekannten Indikatoren können auch Sie zukünftig treffsicher prognostizieren, ob ein Markt zu Übertreibungen neigt und wann die Zeit zur Trendwende und Gewinnmitnahme gekommen ist.

Der McClellan-Oszillator ist ein populärer Marktbreite-Momentum-Indikator. Dieser Oszillator wurde von Sherman und Marian McClellan 1969 entwickelt und ist die Differenz aus einem 19-Tage und einem 39-Tage exponentiell geglätteten gleitenden Durchschnitt auf die täglichen Netto-Advanced-Decline-Werte. Der Oszillator fluktuiert um eine Nulllinie (Quelle: VTADwiki).

Indikator 1:
NYSE McClellan Oscillator

Abbildung 1 zeigt den Wochenchart des NYSE McClellan Oscillators ($NYMO), hinterlegt mit dem Kursverlauf der NYSE. Die einfachste Art diesen Chart zu interpretieren ist es, die Überkauft- oder Überverkauft-Situation des Marktes an der Skala am rechten Rand der Abbildung abzulesen. Werte im stark negativen Bereich (–80 bis –100) zeigen eine extrem überverkaufte Marktsituation; Werte im stark positiven Bereich hingegen (+80 bis +100) deuten auf extrem überkaufte Märkte. Starke Übertreibungen äußern sich oft in sogenannten „Spikes" oder „Spitzen", denen dann scharfe Korrekturen folgen können. Vor allem bei stark überverkauften Märkten bilden Sie oft die Basis für einen folgenden starken Aufwärtstrend.

Anfang Oktober erreichte die Wochenkerze einen Wert von ca. –65. Auch wenn es sich hier nicht um einen „extremen" Überverkauftwert handelte, so waren doch schon seit einigen Wochen Werte auf diesem Level zu beobachten. In der Folgewoche kam es zu einer starken Erholung des Marktes.

Deutlicher noch waren die tiefen Kerzen im Sommer 2013 und 2014 mit Werten um –90. Hier war die folgende starke Aufwärtsbewegung ein klares Muss. Diese Spikes waren exzellente Kaufgelegenheiten.

Indikator 2:
Volatilitätsindex

Der Volatilitätsindex VIX ($VIX) bildet die erwartete Volatilität auf den S&P 500 ab. Auch hier können Übertreibungen sehr gut als Hinweis auf eine bevorstehende Trendwende herangezogen werden. Wieder beziehe ich mich bei der Analyse auf den Wochenchart:

Diesen Chart können Sie analog zu obiger Methode analysieren: Beim Auftreten sogenannter „Spikes" wie zuletzt im Oktober bei einem VIX von über 30 und einem RSI von über 70 bieten sich hervorragende Kaufgelegenheiten. Auch im Februar dieses Jahres war das Ende der Korrektur anhand des Volatitlitätsindexes zu erkennen.

Indikator 3: ADX – auf die Periode kommt es an!

Nun sind Ihnen die zwei (bzw. drei, falls wir den RSI noch mitzählen) oberen Indikatoren zu

Abbildung 1: Wochenchart NYSE McClellan Oszillator

Der NYSE McClellan Oszillator (NYMO) signalisiert Übertreibungen am Markt.

Marktübertreibungen vielleicht bekannt. Vielleicht wenden Sie sie auch an. Aber den nun folgenden Indikator unterschätzen einige. Ihm lastet nämlich das Manko „Trägheit“ an. Doch in der richtigen Periodeneinstellung kann er auch für Sie ein richtiges Powerwerkzeug werden. Dann zeigt Ihnen dieser Indikator fast punktgenau an, wann ein Trend „ausgereizt“ ist. Und zwar egal, in welcher Zeiteinstellung!

Ich meine den Average Directional Movement Index (ADX) zur Trendstärkebestimmung eines Kurses. Er wurde 1978 von Welles Wilder entwickelt und zeigt ausschließlich die Stärke eines Trends, aber nicht seine Richtung an. So deutet ein steigender ADX auf eine Trendphase und ein fallender ADX auf eine eher trendlose Phase hin.

Viel wichtiger als die Richtung des ADX ist jedoch die Höhe der Werte. Notiert der ADX unter 15, dann entsteht „Druck“ am Markt, eine starke Kursbewegung steht an. Das muss nicht unbedingt Kaufdruck und steigende Kurse bedeuten. Es kann auch steil nach unten gehen. Ein ADX zwischen 20 und 30 bedeutet Seitwärtsbewegung. Dreht der ADX von über 40 wieder nach unten, so kündigt sich eine Umkehr des jetzigen Trends an. Und genau diese Eigenschaft sollten Sie sich zunutze machen.

ADX – ein kraftvolles Timing-Instrument

Da dieser Indikator auf Durchschnittswerten basiert, reagiert er erst mit Verzögerung auf Veränderungen. Wenn Sie die Durchschnittsbildung allerdings anstelle der Standardeinstellung über 14 auf 7 Perioden verkürzen, haben Sie ein kraftvolles Timing-Instrument!

Diese Einstellung funktioniert bei Indizes, noch viel besser aber bei Einzeltiteln. Ich verwende diese Methode vor allem um abzuschätzen, ab wann ein Trend seine Stärke verliert, ab wann er mit anderen Worten also „ausgereizt“ ist und wann es demzufolge Zeit ist, Gewinne mitzunehmen. Und das funktioniert hervorragend im Tages- und im Stundenbereich. Probieren Sie es aus!

Fazit: Mit dem ADX gezielt Gewinne mitnehmen

Mit der oben beschriebenen Methodik machen Sie sich unabhängig und frei von den Crash-Prognosen in den Medien. Nutzen Sie die oben erwähnten Indikatoren, um selbst einzuschätzen, ob eine Korrektur beziehungsweise Trendwende bevorsteht. Vor allem der ADX – mit der auf 7 Perioden verkürzten Einstellung – wird Ihnen helfen, Gewinne gezielter mitzunehmen.

Abbildung 2: Wochenchart Volatilitätsindex

Spikes im Volatilitätsindex zeigen sehr gut Trendwenden an.

Abbildung 3: Tageschart SPY – ETF auf S&P 500

Der ADX (7) zeigt die Trendstärke und erlaubt es, Trendwenden zu erkennen.

Thomas Bopp analysiert seit Jahren den Optionshandel. Er ist zuständig für die tägliche Ausgabe des TRADERS'-Briefing, das mittlerweile auch in Spanisch und Englisch erscheint, erstellt Videoanalysen für TRADERS' und führt Webinare für einen großen CFD-Broker durch. Dazu wurden in Kooperation mit TRADERS' mehrere Wikifolios aufgelegt. Im Bereich des Stillhaltens werden momentan Signale umgesetzt, die ab 2015 Inhalt eines Börsenbriefs werden.

Geld am Aktienmarkt ist nicht immer einfach zu verdienen. Eine aussichtsreiche Möglichkeit zeigt Thomas Bopp im nachfolgenden Beitrag, bei dem es um den Verkauf von Optionen geht, die man nicht besitzt. Wie man vorgeht und welche Regeln gelten, zeigt er am Beispiel eines umgesetzten Signals in der Aktie Yahoo!

Handelssignale zum Optionsverkauf nutzen – das Beispiel Yahoo!

Jeder Anlegertyp muss für sich selbst herausfinden, wie lange er eine Position halten will, dazu, was gehandelt werden soll. In diesem Beitrag möchte ich Ihnen ein Beispiel zeigen, wie man vorgeht, wenn man bei einer Aktie durch ein Stillhaltergeschäft einen Gewinn zu generieren versucht. Die Aktie Yahoo hat am 6. Oktober durch ein Handelssystem ein Einstiegssignal generiert und dieses Signal wird durch den Leerverkauf einer Put-Option umgesetzt, bei der vorab einige Regeln zu beachten sind.

In Amerika kann man auf mehr als 4.000 Aktien Optionen handeln. Das Universum an aussichtsreichen Kandidaten ist hier ungefähr sechsmal höher als in Europa. Daher sollten Anleger bevorzugt Stillhalterstrategien in Amerika umsetzen. Wie geht man dabei vor?

Ohne Handelssignale geht nichts!

Man braucht als erstes eine genügend große Menge an Handelssignalen und ein System, das einem daraus täglich Kandidaten herausfiltert, auf die man einen näheren Blick werfen sollte. Das vom Handelssystem vorgegebene Stop-Loss dient zur Auswahl der Optionsbasis. Charttechnik und Preis der Option geben dann den Ausschlag, ob eine Strategie umgesetzt wird. Nachfolgend entsprechende Regeln für das Beispiel:

- Haltedauer bis zu 100 Tagen
- Signal erfolgt in übergeordneter Trendrichtung
- Stopp mindestens 12 % vom Einstiegskurs entfernt
- Jede Aktie muss eine Mindesteinnahme von einem Dollar, entsprechend 100 $ pro Option ermöglichen (eine Option = 100 Aktien), Laufzeit: je kürzer, desto besser
- Das System muss auf Basis der Vergangenheit eine hohe Wahrscheinlichkeit besitzen, dass es auf die entsprechende Aktie funktioniert
- Die Saisonalität zeigt in Signalrichtung
- Optionsbestände geben Hinweise, wo eine Option verkauft wird

Bei einer Haltedauer von bis zu 100 Tagen werden durch die lange Laufzeit genug Einnahmen für eine Option aus dem Geld generiert, auch wenn die Optionsbasis deutlich unter- oder oberhalb des aktuellen Signalkurses liegt. Ein zusätzlicher Vorteil ist, dass die Position damit Zeit zum Atmen bekommt und eine kurzfristige Bewegung in die falsche Richtung nicht gleich dafür sorgt, dass die Position ausgestoppt wird.

Durch ein Handelssignal nur in Richtung des übergeordneten Trends werden Fehlsignale minimiert, sind dennoch nicht ausgeschlossen. Die Regel eines Mindeststopps von 12 % definiert, welchen Abstand die Option mindestens haben muss, um in die nähere Auswahl zu kommen. Eine Mindesteinnahme pro Option muss 100 $ betragen, die man bei Verkauf der entsprechenden Option erzielt. Je mehr man für eine Option an Prämie vereinnahmt, desto mehr Sicherheitspuffer hat man, wenn zu Beginn eine Strategie nicht gleich funktioniert.

Würden wir eine Option für 0,40 $ verkaufen und zwischenzeitlich steigt sie auf 2,00 $, hätten wir einen Verlust von 400 % – bei vielen offenen Positionen kaum tragbar.

Beträgt die Mindestprämie pro Option jedoch einen Dollar, entsprechend 100 $ für 100 Aktien, wäre der gleiche Anstieg im Optionspreis nur ein zwischenzeitlicher Verlust von 100 %. Zwar immer noch sehr hoch, aber für Optionsverkäufer sind das übliche Bewegungen, die ein Stillhalterdepot in einer Einzelposition aushalten muss. Sehr viele real gehandelte Trades haben zum Einbau dieser Regel geführt. Sie schützt zwar nicht vor Verlusten, sorgt aber dafür, dass sie prozentual weniger hoch ausfallen als bei einer für 0,40 $ verkauften Option.

Arbeiten mit Wahrscheinlichkeiten

Da ein Stillhalter mit Wahrscheinlichkeiten arbeitet, sollte

Anzeige

er Handelssysteme nutzen, bei denen die Wahrscheinlichkeit auf seiner Seite ist. Eigene Untersuchungen haben gezeigt, dass man kein Handelssystem pauschal auf alle Aktien anwenden kann. Manche Aktien generieren eine hohe Anzahl an Gewinnen, während andere mit den gleichen Regeln fast nur Verlierer produzieren.

Die Saisonalität ist ein zusätzlicher und sehr wichtiger Ratgeber. Sie beruht darauf, dass zur gleichen Zeit oft das Gleiche passiert. Wenn eine Position aufgebaut wird, sollte eine im Chartverlauf eingespielte saisonale Linie klar für die Signalrichtung sprechen. Verkaufen wir eine Put-Option, sollte die Aktie bis zum Verfalltag saisonale Stärke zeigen. Bei einem Call gilt das Umgekehrte – die Aktie ist in der Vergangenheit im Haltezeitraum immer oder meist gefallen.

Die letzte Regel ist erst seit einiger Zeit umsetzbar. Manche Broker ermöglichen es dem Anwender, sich Optionsdaten grafisch darstellen zu lassen. Wir nutzen das Open-Interest und versuchen, es in die Entscheidungsfindung einzubauen. Insgesamt sollen die obigen Regeln dafür sorgen, Fehlsignale zu vermeiden. Nichtsdestoweniger muss der Markt nach Aufbau der Position entscheiden, ob die Strategie funktioniert.

Das Beispiel Yahoo!

Am 6. Oktober 2014 bekam ich ein Kaufsignal in der Yahoo!-Aktie. Die Aktie befand sich seit Juli des gleichen Jahres im Aufwärtstrend, hatte eine Korrektur beendet und war wieder über den im Dezember des Vorjahres ausgebildeten Widerstand gestiegen. Das Handelssystem empfahl einen Stopp bei 36,52 $. Unter dieser Marke wurde nach einer Put-Option gesucht, deren Laufzeit ca. 100 Tage betrug. Mit einem Verfall am dritten Freitag im Februar 2015 konnte man für eine Put-Option der Basis 36,00 eine Einnahme von 120 $ generieren. Abbildung 1 zeigt den Kursverlauf bis zum Tag des Einstiegs inklusive charttechnischer Analyse.

Sollte das Signal korrekt sein, ergab sich ein Mindestziel am bisherigen Hoch bei 44 $. Im Ausschnitt sieht man dort das obere 200-Tage-Envelope mit einer Abweichung von 20 %. Dieser Bereich dient meist als Mindestziel. Die Optionsbasis lag unterhalb der 200-Tage-Linie, die am entsprechenden Tag bei 37,04 errechnet wurde.

Der Supertrend-Indikator, der ähnlich wie der Parabolic SAR funktioniert, schaltete bereits einige Wochen zuvor auf Kauf, und zeigte einen Stopp bei 35,38 an. Zwischen diesen beiden Linien sollte der Put nicht nur nach Vorgaben des Handelssystems verkauft werden, sondern er war auch durch die oberhalb berechnete 200-Tage-Linie sicher, wenn man davon ausgeht, dass Rückläufe oft an diesem gleitenden Durchschnitt stoppen.

Die saisonale Linie zeigte nach oben. Im großen Chart ist die gestrichelte Linie anhand der Kursdaten ab 1980 zu sehen. Hier ist ebenfalls ein Aufwärtstrend eingezeichnet, der zwar am Einstiegstag unterhalb der Put-Basis (rote Linie) verlief, am Verfalltermin aber deutlich oberhalb von 36 $ lag.

Je verkaufte Option muss eine Sicherheitsleistung von 480 $ hinterlegt werden. Dieses Geld muss sich auf dem Konto befinden, wenn die entsprechende Position eröffnet wird. Mit einer Einnahme von 120 $ kann hier also maximal eine Rendite von 25 % innerhalb eines halben Jahres generiert werden.

Was wären wir ohne Optionsdaten!

Das Internet bietet nicht nur die Möglichkeit, online zu handeln, sondern auch professionelles Research zu betreiben. Mittlerweile sind die Handelsplattformen so gut mit neueren Analysemöglichkeiten bestückt, dass man kaum noch durchblickt. Abbildung 2 (Seite 11) zu diesem Beitrag zeigt die Darstellung der Optionsbestände zur Yahoo!-Aktie anhand der Handelsplattform von Interactive Brokers. Diese Daten werden genutzt, um sichere Zonen ausfindig zu machen, in denen man dann die entsprechende Put-Option schreibt. Bei einem Verkaufssignal sucht man nach hohen Beständen oberhalb des Kursverlaufs, um dann einen Call über dieser Marke zu verkaufen.

Der Pfeil zeigt den aktuellen Kurs der Aktie am Signaltag. Die höchsten Optionsbestände findet man an der Basis 40. Hier sind Calls und Puts aller möglichen Laufzeiten in einem

Fortsetzung auf Seite 11

Abbildung 1: Yahoo! zum Zeitpunkt des Positionsaufbaus

Die Yahoo!-Aktie vollzog am Signaltag den Ausbruch über eine Widerstandszone. Der Ausschnitt zeigt den längerfristigen Kursverlauf mit Mindestziel und zwei wichtigen Unterstützungsmarken.

Berndt Ebner ist Head of Trading bei der Swiss Financial Investment Group AG, Trader, Coach und Entwickler automatisierter Handelssysteme (ForexPilot Plus, Swing-Trader, Scalping-Pilot) und tradet bevorzugt EURUSD, GBPUSD, DAX, Silber und Gold.

In diesem Artikel erfahren Sie, warum es sinnvoll ist, gleich bei Eröffnung eines Trades einen Stop-Loss zu setzen und wie man damit langfristig sein Trading verbessern kann.

Vergessen Sie niemals einen Stop-Loss zu setzen

Liebe Traderinnen und Trader, ich weiß, zum Thema Stop-Loss haben Sie sicher schon viel gehört und gelesen. Jedoch kommt mir das Thema derartig wichtig vor, dass ich gerne noch einmal im Rahmen dieses Artikels darauf eingehen möchte. Sie werden es mir nicht glauben, aber vielen Tradern fällt es schwer, einen Stop-Loss zu setzen bzw. sich an ihren Stop-Loss zu halten, ihn also z. B. nicht zu verschieben.

Ich habe tatsächlich schon viele Trader getroffen, die keinen Stop-Loss setzen. Lieber sitzen sie ihre Trades, die stark im Minus sind, aus, anstatt nach neuen Tradingchancen Ausschau zu halten. Ein offener Trade aber, der im Minus ist, ist gebundenes Kapital, das nicht investiert werden kann.

Stop-Loss gibt Sicherheit

Beim Trader löst die dadurch entstehende Situation ein mentales Fragezeichen aus, was er/sie machen soll. Warten, bis der Markt wieder dreht und in die Gewinnrichtung läuft? Oder gar den Trade, tief im Minus, schließen, um nicht noch mehr Verlust zu akkumulieren. Zusammengefasst ergeben sich aus dem Nichtsetzen eines Stop-Loss für den Trader z. B. die folgenden beiden negativen Ergebnisse:

- Verluste, da schließlich doch irgendwann die Notbremse gezogen und der Trade aufgelöst wird
- Totalverlust des Tradingkontos durch seine Sturheit

Keine schönen Aussichten! Wozu sich also das Leben als Trader unnötig schwer machen. Lieber gleich einen Stop-Loss setzen, dann dürften obige Worst-Case-Vorstellungen gar nicht eintreten – vorausgesetzt Ihr Broker führt den Stop-Loss aus.

Wozu dient eigentlich der Stop-Loss?

Klipp und klar dient der Stop-Loss der Risikobegrenzung. Das weiß eigentlich jeder Trader, nur fällt es vielen schwer, ihn auch zu setzen. Und wenn er gesetzt wird, dann fehlt oft ein geeignetes Stop-Loss-Management. Wer keinen Stop-Loss setzt, steht bildlich gesprochen ohne Netz am Trapez. Sicher, es gibt Artisten, die kein Netz brauchen, aber selbst dem Besten kann schon einmal ein Fehler unterlaufen. Und Ihr Trading soll ja auch keine Zirkusnummer sein, oder?

Haben Sie keinen Stop-Loss gesetzt und der Kurs läuft plötzlich in die falsche Richtung, kann Ihre offene Position ins Bodenlose fallen. Im schlimmsten Fall kommt es zur völligen Vernichtung Ihres Tradingkontos. Und ohne Geld auf dem Konto, erleidet das Traderleben den Exodus. Game Over.

Kein Trade ohne Stop-Loss!

Darum mein Rat: Geben Sie bei jedem neuen Trade sofort auch Ihren Stop-Loss ein. Wie Sie den Stop-Loss bestimmen können, lesen Sie z. B. in unserem Buch *Der Trading-Coach*, das über unsere Webseite www.der-trading-coach.com bestellt werden kann. Es gibt zahlreiche Varianten, einen Stop-Loss zu setzen, darunter Pattern Reading aus dem Chart, Fibonaccis, Pivots ..., um nur einige zu nennen.

Ich möchte an dieser Stelle nicht näher auf die einzelnen Strategien eingehen, hier geht es mir darum, Ihnen klarzumachen, wie wichtig es ist, die mentale Stärke aufzubringen, bei jedem Trade konsequent und unmittelbar mit Stop-Loss zu arbeiten.

Wenn Sie also bisher eher nachlässig mit dem Stop-Loss waren, machen Sie bitte nachfolgend beschriebene Übung. Machen Sie die Übung auch, wenn Sie ihn immer schon gesetzt haben.

Mentale Stop-Loss-Übung

Gehen Sie in Gedanken durch, wie Sie in einen Trade einsteigen. Sehen Sie, wie Sie die Ordermaske öffnen und neben der Positionsgröße auch gleich Ihren Stop-Loss eingeben, den Sie nach Ihren Trading-Kriterien (Pattern-Reading, Unterstützung, Widerstand etc.) bestimmt haben. Sie denken daran, bei einem weiter vom Kurs entfernten Stop-Loss, auch die Positionsgröße anzupassen. Lieber eine kleinere Positionsgröße als ein zu enger Stop-Loss (der das Risiko birgt, vorzeitig ausgestoppt zu werden).

Sehen Sie in Gedanken, wie Sie den Stop-Loss gesetzt haben. Wie die Last von Ihnen weicht, dass ein noch größeres Risiko eintreten kann. Sie haben Ihren Stop-Loss gesetzt, mehr kann Ihnen bei diesem Trade nicht passieren. Mehr Verlust kann nicht eintreten. Sie fühlen sich wohl damit, dass sie die Höhe des maximalen Verlusts bestimmt haben. Und auch wenn Sie ausgestoppt werden sollten – kein Problem, mehr kann nicht passieren, Sie können mit dem Verlust umgehen. Er tut Ihnen und Ihrem Tradingkonto nicht weh.

Und wenn doch, dann reduzieren Sie beim nächsten Trade Ihr Risiko, indem Sie die Position und damit auch den möglichen Verlust verkleinern. Und sind Sie mit dem möglichen Stop-Loss von vornherein nicht zufrieden, weil Sie nicht so viel verlieren möchten, dann gehen Sie den Trade einfach nicht ein.

Sie werden sehen, je konsequenter Sie beim Traden mit Stop-Loss arbeiten, desto entspannter werden Sie werden – auch wenn der eine oder andere Trade gegen Sie läuft.

Bei weiteren Fragen können Sie mich gerne unter der nebenstehenden E-Mail-Adresse kontaktieren. Ich freue mich von Ihnen zu hören und wünsche gute Trades.

coaching@der-trading-coach.com

http://www.der-trading-coach.com

Handelssignale zum Optionsverkauf ...

Fortsetzung von Seite 9

Balken zusammengefasst. Der nächst tiefere Balken mit leicht erhöhten Beständen liegt bei 37. Da das empfohlene Stop-Loss auf eine Put-Basis unter 36,57 verweist, sind hier zwei hohe Balken zu finden, die als Unterstützung dienen.

Langjährige eigene Untersuchungen haben gezeigt, dass diese beiden Marken von sehr vielen Marktteilnehmern beachtet werden und normale Bewegungen oft an einem der Balken stoppen. Sie kommen zusätzlich zur Charttechnik zum Einsatz. Ich möchte erwähnen, dass die Regel in turbulenten Zeiten fehlschlagen kann, aber um eine Strategie umzusetzen, braucht man zunächst eine Basis. Am 6. Oktober wurden Put-Optionen auf Yahoo! verkauft mit einer Laufzeit bis Februar 2015 und einer vereinnahmten Optionsprämie von 120 Dollar!

Was bisher geschah...

Wie wir alle wissen, kam es im Oktober nach Aufbau der Position zu größeren Kursverlusten am Gesamtmarkt, dem sich die Yahoo!-Aktie auch nicht entziehen konnte. Abbildung 3 zeigt die Bewegung bis heute. Nach einigen Tagen der Seitwärtstendenz kam es zum schnellen Rutsch, der exakt am gleitenden Durchschnitt stoppte. Mittelfristige Käufer setzten dort ein und es kam zur Bodenbildung. Die Put-Option stieg von 1,20 auf 2,70 $, was nicht weiter tragisch ist, denn abgerechnet wird erst im März.

Saisonal lag der Tiefpunkt nahezu exakt an einem saisonalen Tief. Von dort stieg die Aktie wieder. Am Mittwoch wurden dann Quartalszahlen veröffentlicht und schlussendlich ergab sich ein Aufwärts-Gap von mehr als fünf Prozent.

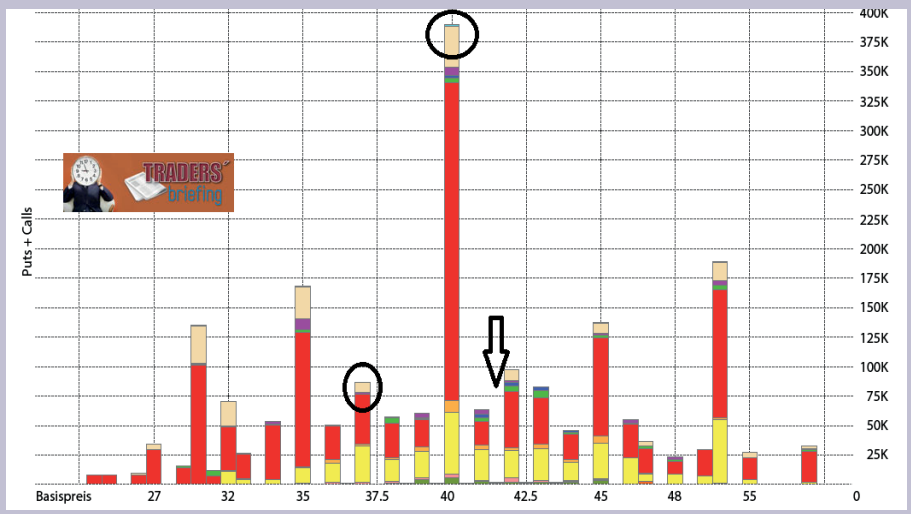
Die Option, die zwischenzeitlich 150 % im Verlust stand, verlor an diesem Tag 0,61 $ und steht aktuell bei 0,85 Dollar (Datum: 25.10.2014). Die Position bleibt also weiter im Bestand und generiert täglich einen kleinen Zeitwertverlust. Da die Position im Verhältnis zum Depotwert sehr klein ist, wäre selbst ein Anstieg auf 4 $ nicht weiter tragisch. Da so etwas nur in maximal 5 % der Fälle vorkommt, wird in jedem Einzelfall dann anhand Charttechnik und Gesamtmarktverhalten entschieden, ob die Option zurückgekauft wird.

Fazit

Mit dieser Abhandlung wollte ich Ihnen einmal einen kleinen Überblick geben, wie man Kandidaten für den Verkauf von Optionen findet. Die Aktie Yahoo! ist eine von vielen Werten, die bei der täglichen Suche nach Optionen, die man eventuell verkaufen kann, ausgeworfen werden.

Gerade hier wurde deutlich, dass immer verschiedene Techniken genutzt werden sollten, um die ideale Optionsbasis zu finden. Da nahezu jedermann die 200-Tage-Linie beachtet, war sie die richtige Wahl bei der Entscheidungsfindung. Ob die Strategie schließlich zu einem Gewinn führt, werden die nächsten Wochen zeigen.

Abbildung 2: Das Open Interest aller Verfallmonate zur Yahoo!-Aktie



Die Optionsdaten zeigen auf Unterstützung bei 40,00 und 37,50 Dollar.

Abbildung 3: Aktueller Stand im Fall Yahoo!

Nachdem die Aktie einen kurzen Rücksetzer ausbildete, kam es zum erneuten Anstieg über die Widerstandszone in Richtung neuem Allzeithoch.

Ali Taghikhan ist professioneller Hedgefonds-Trader und Geschäftsführer der ATT Trading GmbH und verantwortet dort die Ausbildung von Fondshändlern und Privat-Tradern, die den Profi-Handel erlernen möchten (www.att-trading.com).

Mit Blick auf die großen Zeitebenen wird deutlich, dass sich beim EUR/JPY etwas anbahnt. Wichtige Marken sind klar auszumachen und Anleger sollten den Markt aufmerksam beobachten und auf die nächsten Impulse achten.

Offenlegung gemäß § 34b WpHG wegen möglicher Interessenkonflikte:
Der Autor ist in den besprochenen Wertpapieren bzw. Basiswerten zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dieser Analyse investiert.

US-Dollar/Japan Yen – Spielraum für 600 Pips Move!

Die Tage des Quantitative Easing (QE) sind gezählt. Die Federal Reserve stellt wieder Zinserhöhungen in Aussicht. Auf der anderen Seite versucht die japanische Notenbank ihrer müden Wirtschaft mit einer Yen-Abwertung wieder Leben einzuhauchen. Für das Währungspaar US-Dollar/Japan Yen heißt das, der Weg nach oben steht weiterhin offen, 600 Pips sind nicht utopisch.

Im folgenden Beitrag analysiert Ali Taghikhan die weiteren Aussichten des Währungspaars US-Dollar/Japanischer Yen (USD/JPY). Als Eckdaten lassen sich dabei festhalten:

Basiswert: USD/JPY

Zeiteinheit:
Analysehorizont kurz- bis mittelfristig auf die Dauer von mehreren Wochen bis Monaten.

Tendenz:
- Kurzfristig (Tage bis Wochen): seitwärts bis aufwärts
- Mittelfr. (Wochen bis Monate): aufwärts
- Langfristig (Monate bis Jahre): aufwärts

Widerstandszone:
109,79–110,11
(Jahreshöchststand)

Unterstützungszone(n):
105,21–105,89
(mögliche Zone)
100,80–101,67
(etablierte Zone)

Kursziel:
115,00 (erstes Kursziel)

Fundamentale und langfristige Betrachtung:

Das Währungspaar US-Dollar/Japanischer Yen befindet sich seit dem Jahr 2012 in einem längerfristigen Aufwärtstrend. Dieser vorherrschende primäre Trend dürfte sich auch in Zukunft – wenngleich unter Seitwärtsphasen und Korrekturen – sowohl aus technischen als auch fundamentalen Aspekten fortsetzen.

Durch die Ankündigung der US Federal Reserve (Fed) erstens das Quantitative Easing (QE) zu beenden und damit deutlich weniger US-Dollar in den Markt zu pumpen und zweitens der Absicht, die Zinsen zu erhöhen, sollte der Dollar weiterhin steigen.

Dahingegen versucht die japanische Notenbank ihre lahmende Wirtschaft durch eine Yen-Abwertung und die dadurch entstehenden Exportvorteile anzukurbeln.

Diese fundamentale Datenlage findet sich im Chart zum USD/JPY wieder. In Abbildung 1 finden wir das große Bild des Währungspaars (in arithmetischer Darstellung) mit dem Kursverlauf seit Ende 2011 und dem intakten Aufwärtstrend wieder.

Anzeige

Erschließen
Sie sich die ganze Welt des
Online-Tradings

Jetzt Depot eröffnen und zwischen 300 Euro Orderguthaben* und einem iPad nach 40 Trades wählen!
* 6 Monate gültig

s broker.
Einfach handeln
www.sbroker.de

Charttechnische Betrachtung

In der etwas kürzerfristigen Betrachtung sehen wir in Abbildung 2 den Tageschart des USD/JPY (in arithmetischer Darstellung) seit dem 13.06.2013 bis zum 27.10.2014 und erkennen den nunmehr fast 1,5-jährigen Aufwärtstrend (vgl. grüne gestrichelte Linie), der innerhalb eines Trendkanals verläuft (vgl. grüne durchgezogene Tendkanallinie).

Zum Zeitpunkt der Analyse (27.10.2014) befindet sich der Wert in einer Korrektur innerhalb eines intakten Aufwärtstrends. Dabei gibt es bereits erste Indizien, dass möglicherweise die Korrektur beendet ist und der Kursverlauf wieder in einen Bewegungsschub einschwenkt (vgl. Impulskerze vom 23.10.). Damit spricht einiges dafür, dass der Aufwärtstrend sich fortsetzt.

Prognose: Aufwärtstrend noch nicht beendet

Zunächst könnte der Wert also weiter ansteigen bis in den Bereich von 109,79 bis 110,11, denn dort könnte sich eine mögliche Widerstandszone finden, die zugleich die Jahreshöchststände markiert und daher immer eine gewisse Relevanz aufweist, bei der der Kurs zunächst ins Stocken geraten könnte.

Sollte der Kurs signifikant über dieses Niveau steigen, sind weitere Kursgewinne bis in den Bereich von ca. 115,00 möglich.

Dieses Kursziel läßt sich von den vorangegangenen Korrekturen (vgl. rote Rechtecke) und der abgetragenen Bewegungshöhe am Ausbruch (vgl. grüne Rechtecke) ableiten.

Das Niveau um die 105,21 bis 105,89 könnte sich als Unterstützungszone erweisen, was jedoch zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht absolut sicher ist.

Daher ist ein Rücklauf zur unteren Kanallinie bzw. in die Nähe der etablierten Unterstützungszone (vgl. Polaritätswechsel von ehemaliger Widerstandszone zu Unterstützungszone) in dem Niveau von 100,80 bis 101,67 nicht gänzlich ausgeschlossen und würde diesen längerfristigen Trend auch nicht sofort beenden.

Alternativszenario: bei Bruch von 100,80 droht Trendumkehr

Die Wahrscheinlichkeit für das Alternativszenario ist gegenwärtig deutlich geringer einzuschätzen. Erst wenn der letzte relative Tiefpunkt von rund 100,80 nachhaltig unterschritten wird, ist davon auszugehen, dass der Aufwärtstrend nachhaltig beendet ist und möglicherweise eine Trendumkehr bevorsteht. In diesem Fall sollten Anleger mit ersten Kurszielen um die 96,00 rechnen.

Abbildung 1: USD/JPY Oktober 2011 bis Oktober 2014

Die Dollarstärke setzt sich fort. Die amerikanische Währung profitiert gegenwärtig vom bevorstehenden Ende der expansiven Geldpolitik der Fed, während die japanische Abwertungspolitik den Yen schwächt.

Abbildung 2: USD/JPY Juni 2013 bis Oktober 2014

Auch in der kürzerfristigen Betrachtung spricht einiges dafür, dass die Korrektur beendet ist und das Währungspaar erneut an seine dynamische Aufwärtsbewegung anknüpft.

Daniel Haase ist Herausgeber des Trendfolger-Briefes (www.folgedemtrend.de). Darüber hinaus ist er als technischer Analyst und Berater für die GFA Vermögensverwaltung und als freier Redakteur u. a. für Smart Investor tätig. Sein Trendanalysesystem wurde 2009 mit dem VTAD Award ausgezeichnet. Seit 2010 leitet er die VTAD Regionalgruppe Hamburg..

„Ohne Vola keine Cola“

(Philipp Vorndran)

„Zu viel Vola – auch keine Cola“

(Daniel Haase)

Ein erstklassiger Crash-Prophet!

Kaum jemand warnte so häufig und klar verständlich vor drohenden Einbrüchen am Aktienmarkt wie er: nicht nur beim legendären Crash 1987, sondern auch vor dem Kursrutsch im Zuge des Golfkriegs 1990/91 und der Asienkrise 1997/98. Wer auf ihn hörte blieb vom Bärenmarkt 2000/03 nach dem Platzen der „New Economy“ ebenso verschont wie von der Finanzkrise 2008/09 und dem Crash 2011.

Um es gleich vorweg zu sagen, es geht hier nicht um Marc Faber, der aufgrund seiner häufig präzisen Crashwarnungen oft als Dr. Doom (Untergang) betitelt wird. Machen wir es kurz: Der von mir favorisierte Crash-Prophet ist keine Person sondern der „Chicago Board of Trade Volatility Index“, kurz VIX.

Nervosität vor dem Absturz

Der VIX zeigt auf der Grundlage von Optionspreisen die von Anlegern für die kommenden 30 Tage erwartete Schwankungsbreite (implizite Volatilität) des amerikanischen Aktienmarktes (S&P 500). Sein aktueller Stand lässt somit Rückschlüsse auf die Gemütslage der Börsianer zu. Wenn viele Anleger sich gegen Kursverluste über Optionen absichern, schnellen die Optionsprämien und mit ihnen der VIX nach oben. Aus diesem Grund wird der VIX gern als „Angstbarometer“ bezeichnet.

Wie nicht anders zu erwarten, ist die Angst während und kurz nach Crashsituationen extrem hoch. Doch dann ist es für Kursabsicherungsgeschäfte via Optionen naturgemäß zu spät. Viel spannender ist daher die Erkenntnis, dass der VIX üblicherweise bereits im Vorfeld zu solch extremen Negativereignissen gewisse normale Nervositätslevel überschreitet und so den aufmerksamen Beobachter über das nun erhöhte Crashrisiko informiert.

Aus genau diesem Grund haben wir den VIX als Crash-Warner in unsere Börsenampel-Systematik integriert (siehe www.börsenampel.de). Die von ihm dominierte Indikatorengruppe „Marktstimmung“ springt in der Regel auf „Rot“, wenn der VIX zwei Tage in Folge über 21 notiert und geht erst dann wieder auf „Grün“ wenn er zwei Tage in Folge unter 19 handelt.

Zu viel Vola – keine Cola!

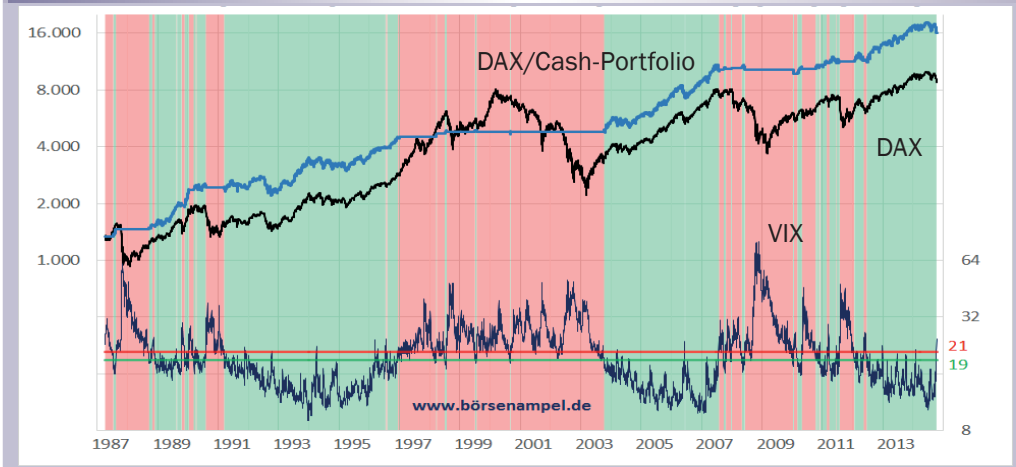
Allein mit dieser einfachen Regel ließ sich jeder der oben genannten Crashs und Bärenmärkte elegant umschiffen und je nach Startzeitpunkt sogar der DAX schlagen. Allerdings stellt auch der VIX seine Jünger wiederholt auf eine harte Probe: Wenn es um die Frage geht, wann man nach einem extremen Ereignis Aktien wieder kaufen kann, lässt sich der VIX sehr viel Zeit. Wer diese Engelsgeduld nicht aufbringen kann oder will, sollte – wie wir – weitere Indikatoren aus den Bereichen Trendfolge und Marktbreite in seine persönliche Börsenampel aufnehmen.

Den flotten Spruch „Ohne Vola keine Cola“ haben viele Börsianer längst verinnerlicht. Mit Blick auf den VIX als erstklassigen Crash-Propheten sollten wir ergänzend hinzufügen: „Zu viel Vola – auch keine Cola!“

DAX-Handel mithilfe des VIX

Die Abbildung zeigt den DAX (schwarze Linie) seit 1987 im Vergleich zu einem DAX (hellblaue Linie), der nach der im Text beschriebenen VIX-19/21-Regel gehandelt wurde. Die investierten Phasen sind grün, die unverzinsten Cash-Phasen rot unterlegt. Der VIX ist als dunkelblaue Linie unten zu sehen, ebenso die für die Ein- und Ausstiegsregeln wichtigen VIX-Level 19 (grün) und 21 (rot).

Abbildung 1: DAX und VIX



Wer bei hoher Volatilität aus dem Markt geht, hat gute Chancen den DAX zu schlagen. Als Ausstiegssignal wird hier ein VIX von 21 genommen (rechte Skala). Fällt der Volatilitätsindex unter 19 wird erneut investiert. In der Abbildung sind investierte Zeiten grün, Cash-Phasen rot hinterlegt.

WORLD OF TRADING
21. & 22.11.2014
FORUM MESSE FRANKFURT

Genießen Sie Traden mit Aussicht!

onemarkets auf der WoT 2014 in Frankfurt.

Besuchen Sie die exklusive HVB onemarkets Trader-Lounge oberhalb des Messegeschehens und erleben Sie:

- zahlreiche kostenlose Fachvorträge von Trading-Experten
- einen anregenden Erfahrungsaustausch
- unser Trading-Gewinnspiel mit tollen Preisen
- Live-Bloggen von der World of Trading (blog.onemarkets.de)

Am besten gleich anmelden unter: www.wot-messe.de
HVB onemarkets freut sich auf Sie!

Das Leben ist voller Höhen und Tiefen. Wir sind für Sie da.

Willkommen bei der HypoVereinsbank
Member of UniCredit

TRADE CHAMPION

Ist es möglich?

Kann ein TOP-Trader in nur einem Jahr
100.000 Euro verzehnfachen?
Niemals?

www.tradechampion.de

creating-web Trading-PC Guidants CAP TRADER TRADERS´ GodmodeTrader

Squeeze-Indikator – Schweizer Taschenmesser für Optionstrader

Handelsansätze unter Verwendung des von John F. Carter[1] entwickelten Squeeze-Indikators erfreuen sich besonders bei Optionshändlern immer größerer Beliebtheit. Die Grundidee des Squeeze-Ansatzes liegt darin, dass es während einer Konsolidierungsphase zu einem „Zusammenquetschen“ (dem Squeeze) der Marktbewegungen kommt, das dann häufig durch einen explosiven Ausbruch aus der Klemmsituation aufgelöst wird.

Einfache Optionsstrategien, bei denen je nach Markterwartung entweder nur Calls oder nur Puts gekauft werden, erfordern eine schnelle Bewegung des Basiswertes (z. B. einer Aktie oder eines Index), um die Optionen in die Profitzone zu katapultieren.

Long-only-Optionsstrategien

Man nennt diese wegen ihrer Simplizität häufig verwendeten Optionsstrategien „Long-only“. Schlecht für Long-only Trades sind Basiswerte, die seitwärts kriechen oder sich nur langsam in die gewünschte Richtung bewegen, da der Zeitwertverlust der Option etwaig anfallende Gewinne gleich wieder auffrisst. Long-only-Optionstrader (aber nicht nur diese ... !) sind also immer auf der Suche nach explosiven Ausbruchsbewegungen und hierbei kann der Carter-Squeeze sehr gute Dienste leisten.

Carter-Squeeze – Indikator für Optionstrader

In erster Linie sollte man den Squeeze nicht als weiteren Überkauft/Überverkauft-Indikator verstehen. Vielmehr bekommt man durch den vielseitigen Indikator Informationen darüber, ob sich der Markt derzeit in einem neutralen Zustand befindet oder ob er gerade Antriebskraft – Push-Power – akkumuliert, ob er kurz davor ist die angesammelte Energie freizusetzen oder ob er unter Umständen schon all die Push-Power seines Squeezes verbraucht hat.

Diese Einschätzung der Marktsituation ist für den Optionstrader extrem hilfreich und aussagekräftig, da er sich mit ihrer Hilfe mit geeigneten Optionsstrategien positionieren kann: Deutet der Sqeeze z. B. gerade konzentrierte Push-Power an, so bieten sich eher Long-only- oder Vertikal-Spread-Optionsstrategien an, während bei einer neutralen Marktsituation eher Einkommensstrategien wie Iron Condors, Butterflies oder Calendar-Spreads zum Einsatz kämen.

Handel mit Squeeze-Indikator und integriertem Momentum

Der Squeeze-Indikator ist also ein wahres Schweizer Taschenmesser für den Optionstrader, besonders wenn er auf mehreren Zeitebenen gleichzeitig eingesetzt wird und so die Großwetterlage aus der übergeordneten Squeeze-Situation berücksichtigt wird. Es gilt hierbei die Regel, niemals gegen einen abgefeuerten Squeeze in der übergeordneten Zeiteinheit anzutraden.

Im Allgemeinen funktioniert der Squeeze in allen Zeiteinheiten ähnlich gut, vom Daytrading im Minutenchart bis hin zu langfristigen Trades aus Wochen- oder Monatscharts. Der Indikator ist bereits in die Plattformen TradeStation, eSignal, ThinkorSwim, Infinity Futures und Ninja Trader integriert und auch für ProRealtime und Metatrader 4 stelle ich Ihnen gerne auf Anfrage den Taschenmesser-Indikator zur Verfügung. Natürlich können sich Händler, die mit Aktien, CFDs oder Futures unterwegs sind, gleicherweise die Vielfältigkeit und Aussagekraft des Squeeze Indikators zunutze machen.

Der in der Abbildung auf der Seite 19 unter dem Beispiel-Chart dargestellte TTM-Squeeze beinhaltet gleich zwei Indikatoren: den eigentliche Squeeze-Indikator mit seinen grünen und roten Signalpunkten entlang der Nulllinie und das integrierten Squeeze-Momentum-Histogramm, das durch die blauen und roten Kerzen repräsentiert wird.

Bei der klassischen Squeeze-Strategie wird ein Handelssignal immer dann generiert, wenn der Signalpunkt des Squeeze-Indikators nach Vervollständigung der letzten Chartkerze von rot nach grün wechselt. Diese Situation tritt genau dann auf, wenn das im Hauptchart zusammengequetschte blaue Bollinger Band[2] aus dem roten Keltner Kanal[2] heraustritt (vice versa beginnt ein Squeeze mit roten Punkten wenn das Bollinger Band in den Keltner Kanal eintritt). Es sei angemerkt, dass man den Squeeze auch direkt mit Bollinger und Keltner aus dem Chart heraus traden kann, ohne Verwendung des Indikators.

Trading-Richtung und Stärke des Momentums

Wenn der TTM-Squeeze den ersten grünen Punkt generiert hat, liefert das integrierte Squeeze-Momentum-Histogramm die Information für die Richtung des Trades: Ist die Kerze des Squeeze-Momentums hellblau und nach oben gerichtet, spricht man von einem Squeeze der „long gefeuert“ hat und man würde eine Kaufposition eingehen. Vice versa, bei einer roten, nach unten gerichteten Kerze feuert der Squeeze „short“ und man würde sich für den Verkauf positionieren.

Im Allgemeinen geht man von einer Push-Phase von 8 bis 10 Kerzen nach dem Losfeuern

Fortsetzung auf Seite 18

1 John. F. Carter, Mastering the Trade (2nd Edition, 2012, McGraw-Hill) und www.simpleroptions.com
2 Mit Standardeinstellungen: BollingerBands (Close, 0,20, –2,2,Simple) und KeltnerChannels (0, 1,5, 20, Close, Simple)

Tom Hoffmann handelt seit mehr als 15 Jahren aktiv an den Märkten, wobei Options-Strategien und mentale Aspekte des Handels für ihn eine besondere Rolle spielen. Als promovierter Wissenschaftler basiert er seine Handelsansätze stark auf den statistischen Prinzipien der Wahrscheinlichkeitsrechnung. Gerne verwendet er Optionen als alternatives Werkzeug zur Risikokontrolle (siehe Traders’ 10/13 und 3/14). Die beiden Artikel und einige Videos finden Sie auf seiner Internetseite www.InOutSignal.com, auf der er auch Hilfestellung zum Optionshandel und Personal Coaching anbietet (tom@InOutSignal.com).

Der Squeeze-Indikator ...

Fortsetzung von Seite 17

Der Squeeze-Indikator ist ein wahres Schweizer Taschenmesser für den Optionstrader, besonders wenn er auf mehreren Zeitebenen gleichzeitig eingesetzt wird. Aber auch Händler, die mit Aktien, CFDs oder Futures unterwegs sind, werden die Vielfältigkeit und Aussagekraft des Squeeze Indikators schätzen.

des Squeezes aus, bevor das Momentum dann abflacht. Längere Push-Phasen sind aber auch zu beobachten.

Abnehmendes Momentum, das im Histogramm durch dunkelblaue bzw. hellrote Kerzen dargestellt wird, sollte bei einem laufenden Squeeze Trade immer abgewartet werden und kann dann als Ausstiegssignal verwendet werden. Alternative spätere Ausstiege sind natürlich auch möglich, wie z. B. die hier verwendeten 127,2 %/161,8 % Fibonacci-Extensionen TG-A/TG-B der Schwingungen A und B (siehe blaue Linien im Chart). Weitere detaillierte Ausführungen über den Indikator und seine Verwendung finden Sie in meinen Squeeze-Videos auf YouTube[3]

Der Squeeze-Indikator am Beispiel des Baidu-Charts

Für unser BIDU-Beispiel sind zwei Kaufsignale – basierend auf den Farbwechseln der Squeeze-Indikatoren von rot nach grün – eingezeichnet, das erste am 21. Mai im Tageschart und ein zweites im Wochenchart etwa 5 Wochen später am 30. Juni. Das Squeeze-Momentum zeigte in beiden Fällen hellblaue Kerzen, die nach oben gerichtet sind (siehe grüne Pfeile), und lieferte so eine eindeutige Empfehlung für Trades in Long-Richtung.

Bestärkend für die Long-Entscheidung kam hinzu, dass in beiden Fällen das Squeeze-Momentum bereits vor dem Losfeuern eine ansteigende Tendenz hatte, die in den Charts durch die hellrote Färbung der Squeeze-Kerzen und durch die grauen Hilfstrendlinien angedeutet wurde. Auch zwei weitere Filter, die unterhalb des Squeeze-Indikators dargestellten A- und C-Wellen, standen im Einklang mit der Entscheidung, hier long zu gehen: Die A-Welle, die ein noch kurzfristigeres und reaktiveres Momentum darstellt, zeigte ebenfalls steigende hellrote Kerzen und die C-Welle, die das langfristige Momentum repräsentiert, lag oberhalb der Nulllinie und stützte so die Idee eines überlagerten Aufwärtstrends.

Als das Kaufsignals im Tageschart am 21. Mai feuerte, stand der Squeeze-Indikator des Wochencharts noch auf rot und deutete so eine bevorstehende, längerfristige Bewegung an, die sich über 8 bis 10 Kerzen (=Wochen) nach Auflösung des Wochen-Squeezes hinziehen könnte.

Verschiedene Zeitfenster gleichzeitig beobachten

Ein Doppel-Squeeze im Tages- und Wochenchart erhöht so die Wahrscheinlichkeit von starken und längerfristigen Kursbewegungen, da die Squeeze-Push-Power gleich in mehreren Zeiteinheiten gleichzeitig aufgebaut wird. Häufig wird das Feuern eines Squeeze-Signals in einer untergeordneten Zeiteinheit (Tageschart) verwendet, um sich in einem übergeordneten Squeeze (Wochenchart) noch vor dem Abfeuern zu positionieren.

Genau das war beim BIDU-Kaufsignal aus dem Tageschart vom 21. Mai der Fall, mit dem man sich schon etwa fünf Wochen vor dem Feuern des Wochen-Squeezes im Markt long aufstellen konnte. In der Folge konnte der ganze Profit von 165 US-Dollar bis hin zum übergeordneten 127,2 %-Fibonacci-Ziel TG-B bei 202 US-Dollar mitgenommen werden.

Man sollte also seinen Squeeze-Scanner unbedingt nach

3 Siehe unter www.InOutSignal.com oder im Youtube Forum „Optionshandel“ unter „Der Squeeze Indikator“ und „Der Squeeze Indikator für ProRealTime“.

Anzeige

solchen Doppel-Setups suchen lassen, die eine höhere Trefferquote und ein größeres Profitpotenzial versprechen.

Doppel-Squeezes suchen

Ein kurzer Scan unter allen optionierbaren Werten bei ThinkorSwim lieferte am 23. September 2014 die ansehnliche Zahl von 342 Setups mit Tages-/Wochen-Doppel-Squeezes – da ist sicher immer etwas Passendes dabei!

Manchmal werden solche Doppel-Squeezes auch fast gleichzeitig abgefeuert, was zu außergewöhnlich dynamischen und längerfristigen Bewegungen führen kann. Hausaufgabe für Sie: Schauen Sie sich einmal das Kaufsignal von Tesla TSLA am 5.8.2014 im Tages- und Wochen-Squeeze an. Nichtsdestoweniger besteht aber keine Notwendigkeit, dass der Wochen-Squeeze gleichzeitig mit dem Tages-Squeeze losfeuert, wie das im BIDU Chart sehr schön zu sehen ist,

Abschließende Beurteilung des BIDU-Trades

Lassen Sie uns abschließend abschätzen, was bei den beiden BIDU Trades herausgekommen wäre, hätten wir sie mit Long-only-Call-Optionen (mit ungefähr Delta 70) umgesetzt.

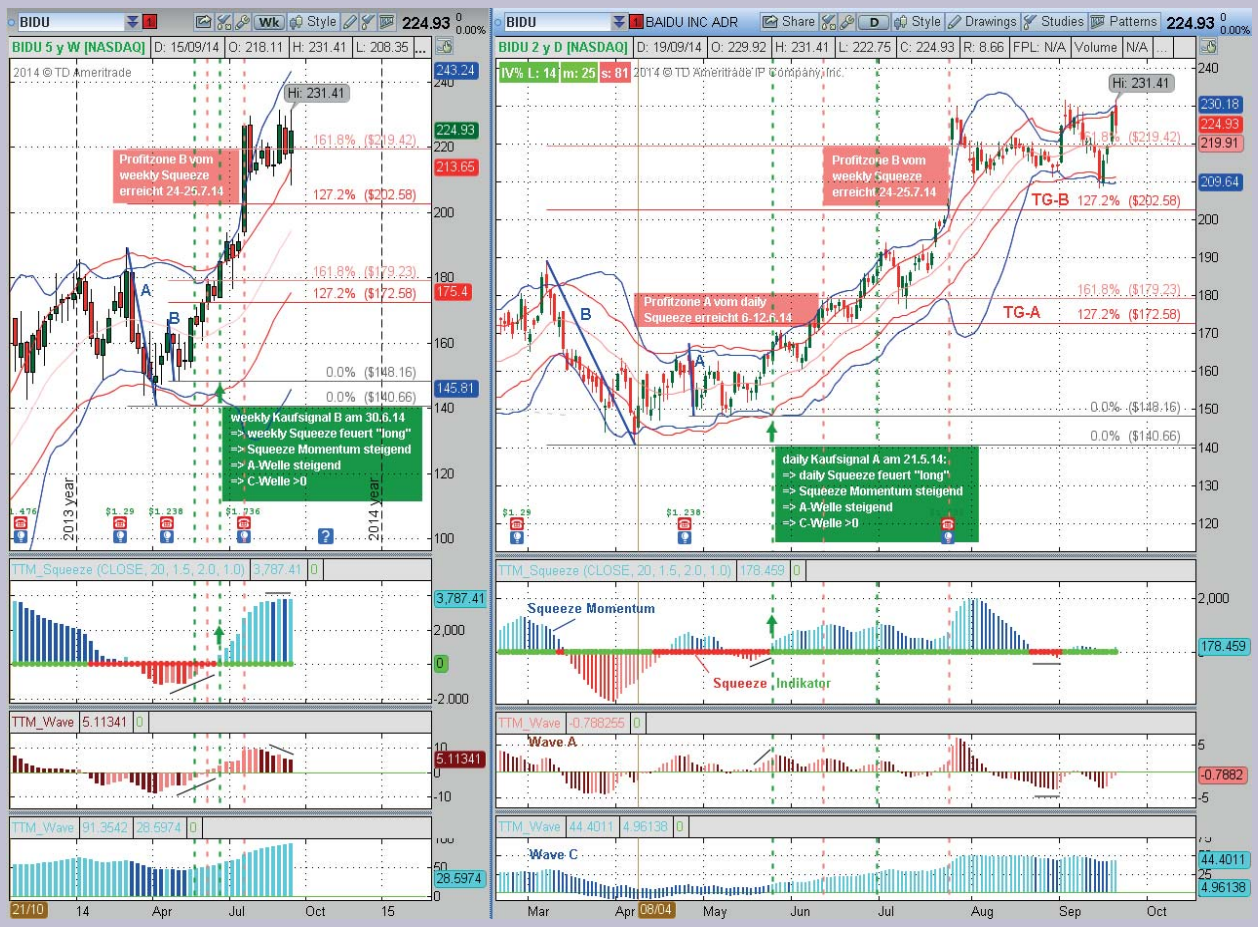
Sicherlich, nicht jeder Squeeze wird ähnlich ansehnliche Treffer liefen, aber speziell in den längerfristigen Tages-, Wochen- und sogar Monatszeitrahmen kann man mit dem Quetschtrick recht treffsicher auf antriebstarke Trends aufsteigen. Beobachten Sie doch einfach mal in den folgenden Wochen und Monaten die Werte, die sich am 23. September 2014 in einem Monats-/Wochen-Doppel-Squeeze befanden: AMD, BAX, CX, DLTR, FBP, HSBC, PFE, RBS, T, WMT.

Viel Spaß dabei!

Trade 1	22.5.–11.6.2014 (Signal am 21.5. im Tageschart)
Kauf	22.5.14–Jun14 155 Call @ $ 11,40 (BIDU@$ 164,28)
Verkauf	11.6.14–Jun14 155 Call @ $ 20,70 (BIDU@$ 176,51)
Gewinn	100*($ 20,70-$ 11,40) = $ 930 (minus ca. $ 10 Gebühren)
Gewinn/Risiko	$ 920/$ 1.140 = 81,58 %

Trade 2	30.6.–24.7.2014 (Signal am 27.6. im Wochenchart)
Kauf	30.6.14–Aug14 170 Call @ $ 20,40 (BIDU@$ 185,41)
Verkauf	24.7.14–Aug14 170 Call @$ 32,85 (BIDU@$ 204,27)
Gewinn	100*($ 32,85-$ 20,40) = $ 1.245 (minus ca. $ 10 Gebühren)
Gewinn/Risiko	$ 1.235/$ 2.040 = 60,54 %

Abbildung 1: Zwei Squeeze-Kaufsignale aus dem Wochen- und Tageschart von Baidu, Inc. (BIDU)



Squeeze-Kaufsignale im Wochen- (links) und Tageschart (rechts). Die unteren Chartfenster zeigen das Squeeze-Momentum mit dem eigentlichen Squeeze-Indikator (grüne und rote Signalpunkte entlang der Nulllinie) sowie das Squeeze-Momentum-Histogramm, das durch die blauen und roten Kerzen repräsentiert wird. In den letzten beiden Fenstern sind zwei weitere, etwas längerfristige Momentumindikatoren (TTM Wave A und C) abgebildet.

Reinhard Scholl beschäftigt sich seit über 20 Jahren mit den Börsen- und Finanzmärkten und ist Mitglied der VTAD-Regionalgruppe München. Scholl ist Diplom-Informatiker und hat einen Master of Business Administration (MBA). Zudem ist der Experte von GodmodeTrader.de international anerkannter Certified Financial Technician (CFTe II). Sein Spezialgebiet: die Point & Figure Methode. Sein letztes Buch: „Point & Figure“ Finanzbuchverlag, 2013.

Werkzeuge für die Sektorenanalyse

Die relative Stärke ist ein wesentliches Werkzeug bei der Sektorenanalyse. Sie kann in verschiedener Form visualisiert und sinnvoll für die Sektorenanalyse genutzt werden, um Fragen zu beantworten wie „Welcher Sektor schlägt den Markt?“, „Welcher Einzelwert in einem Sektor ist besonders aussichtsreich?“

Auf der Suche nach der Überrendite fragen sich viele Investoren, ob es nicht bestimmte Industrien, Sektoren oder Branchen gibt, die bessere Ergebnisse liefern als der Marktdurchschnitt. Zunächst muss festgehalten werden, dass eine Unterhaltung über „Sektoren“ eine Definition des Begriffes selbst erfordert. Und hier wird es bereits schwierig.

Anzeige

Es gibt zwei internationale Klassifikationsschemata, die man kennen sollten, den Industry Classification Benchmark (ICB) von Dow Jones und FTSE International und den Global Industry Classification Standard (GICS) von MSCI und S&P.

Sektoren – Begriffsbestimmung in der Theorie...

Der ICB nutzt eine Taxonomie, die weltweit über 75.000 Aktienunternehmen in 10 Industries, 19 Supersectors, 41 Sectors und 114 Subsectors einteilt.[1]

CIGS verwendet eine Unterteilung in 10 Sectors als oberste Hierarchieschicht, gefolgt von 24 Industry Groups, 68 Industries und 154 Sub-Industries.[2]

Hier zeigt sich schon die Problematik der unterschiedlichen semantischen Deutungen: Während der ICB als oberste Hierarchie Industry kennt, wird dieser Begriff beim CIGS für die zweite Hierarchieschicht benutzt. Die Problematik der Übersetzung bringt weitere Schwierigkeiten mit sich. Schon die Zuordnung des üblichen, deutschen Begriffs der „Branche“ ist problematisch. Ist damit Industry oder Sector oder etwas anderes gemeint?

... und in der Praxis

Erfreulicherweise stellt sich der Sachverhalt in der Praxis etwas einfacher dar, denn wir können das Pferd sozusagen von hinten aufzäumen. Schließlich soll investiert und gehandelt werden. Daher ist die Frage zu stellen: Auf welche Sektorenstrukturen werden Finanzprodukte und Derivate angeboten?

Für den europäischen Raum ist hier vor allem die Einteilung der STOXX Europe 600 nach ICB in 19 Supersectors relevant. Im Folgenden soll daher statt Su-

1 http://www.icbenchmark.com/Site/ICB_Structure
2 Vgl.: http://en.wikipedia.org/wiki/Global_Industry_Classification_Standard

persector schlicht der Begriff Sektor verwendet werden.

Beispielsweise gibt es für den Sektor STOXX® Europe 600 Banks (ISIN EU0009658806) über 100 Derivate. Von 1:1 abbildenden Partizipationszertifikaten über CALL-Optionsscheine bis zu PUT-Hebelzertifikaten. Hiermit lässt sich also eine Vielzahl von Strategien implementieren.

Es soll abschließend noch auf eine weitere Komplexität hingewiesen werden: Indexberechnungen für einen Sektor erfolgen zumeist in mehreren Varianten. Im Falle der STOXX-Sektoren ist insbesondere die Unterscheidung zwischen Kursindex (englisch: Price Index) und Performanceindex (englisch: Return Index) von Bedeutung. Weiterhin wird die europäische Sektoren-Indexfamilie nicht nur für die EU (also mit Aktien aus CH, UK, u. a.), sondern auch in einer Variante Eurozone (nur Euro-Währungsländer) angeboten. Daher achten Sie immer genau darauf, welche Indexproduktvariante sie in der technischen Analyse betrachten und welche die Basis für ein Derivat bildet.

Die relative Stärke im Vergleichschart

Zunächst ist es notwendig mehrere Kursverläufe in einem Chart anzuzeigen. Die hier genutzte Software Guidants (www.guidants.com) normiert automatisch auf den Startpunkt der betrachteten Zeitperiode und erlaubt somit an der rechten Skala das direkte Ablesen der Kursentwicklung in Prozentpunkten.

Betrachten wir das Hauptchart in Abbildung 1, so zeigt sich mit bloßem Auge, dass der Bankensektor deutlich schwächer abschneidet, als die Benchmark EURO STOXX 50. Jedoch ist es eher schwierig, genau zu erkennen, in welchen Zeiträumen zwischenzeitlich Erholungen stattfanden.

Das zentrale Werkzeug für die Analyse von Sektoren ist die relative Stärke. Die einfache relative Stärke ist der Quotient A : B aus zwei zu vergleichenden Werten. Ein Indikator, der den Quotient berechnet, steht in den meisten Chart-Software-Systemen zur Verfügung (häufig auch unter dem Begriff Ratio-Indikator).

Das Subchart zeigt die einfache relative Stärke Bankensektor : EURO STOXX 50. Dieses Liniendiagramm lässt sich nun genauer analysieren:

- Die Schwäche- und die Erholungsphasen des Bankensektors sind 2009 und 2011/2012 gut zu erkennen.
- Der große relative Schwächetrend seit Ende 2007 wurde Ende 2013 beendet.
- Seither entwickelt sich der Sektor in Bezug auf die relative Stärke gleichauf mit dem Gesamtmarkt. Ein Ausbruch mit neuer relativer Stärke wäre möglich.

Was bei der Betrachtung von zwei Liniengrafiken noch recht übersichtlich erscheint, wird schwierig, wenn wir viele Liniencharts vergleichen wollen. Wie vergleichen wir beispielsweise alle 19 europäischen Sektoren? Wie gehen wir vor, wenn wir innerhalb eines Sektors erfolgversprechende Einzelwerte finden wollen?

Für derartige „Big Data“ Fragestellungen eignen sich Matrixdarstellungen.

Vergleich der relativen Stärke in der Matrixdarstellung

Die Matrixdarstellung zeigt die Entwicklung der relativen Stärke über zwei Zeiträume jeweils relativ zur Benchmark, die als mittiger Ankerpunkt dient. In Abbildung 2 (Seite 22) sind die Zeiträume 3 Monate und 1 Jahr als Parameter eingestellt. Als Benchmark dient der EURO STOXX 50.

Während der EURO STOXX 50 auf Jahressicht etwa 4 % zulegen konnte und auf Sicht von drei Monaten rund 5 % verlor, kann der Gesundheitssektor die Benchmark in beiden Zeiträumen deutlich schlagen und zeigt somit anhaltende relative Stärke.

Sektoren, die die Benchmark über beide Zeiträume schlagen konnten finden sich im „Gewinnerquadrant“ rechts-oben (grün). Im „Verliererquadrant“ unten-links (rot) schneiden die Sektoren hingegen über beide Zeiträume schlechter ab.

Je nach Einstellung des Zeitraumes ergibt sich natürlich

Fortsetzung auf Seite 22

Abbildung 1: STOXX Europe 600 Banks, Sektor relativ zum Markt, langfristig

Im Vergleichschart über acht Jahre zeigen sich deutlich die Schwäche- aber auch die Erholungsphasen des Bankensektors. Steht ein Ausbruch bevor?

Werkzeuge für die Sektoren...

ein unterschiedliches Streubild. Die Suche nach Sektoren, die über viele Jahre dauerhaft die Markt-Benchmark schlagen, kann zum Erfolg führen – dies gelang beispielsweise dem europäischen Gesundheitssektor. Andere Sektoren zeigen chronische Schwäche: Hier wäre beispielsweise der Handel ein typischer Kandidat.

Nicht nur Aktienkurse folgen einem Trend, auch die relative Stärke des Aktienkurses verläuft häufig in Trendphasen. Bei geeigneten Visualisierung lässt sich das gut erkennen.

Den Wechsel der relativen Stärke nutzen

Doch insbesondere in kürzeren Zeiträumen findet eine Sektorrotation statt: Phasen der relativen Stärke und Schwäche wechseln sich ab. Aktien – und Sektoren – zeigten sich in manchen Zeiträumen besonders stark, in anderen Zeiträumen verlieren sie jedoch ihre relative Stärke. Dieses Verhalten ist insbesondere für den Positionshandel von Interesse.

In einer Matrixdarstellung, in der der lange Zeitraum auf der x-Achse und der kürzere Zeitraum auf der y-Achse abgetragen ist, gilt: Tendenziell findet eine Rotation im Uhrzeigersinn statt, die den Wechsel von relativer Stärke und Schwäche beschreibt.

In Abbildung 2 hat daher der Bankensektor eine interessante Ausgangsposition: Er liegt zwar auf Jahressicht fast gleichauf wie die Benchmark, doch konnte er in den letzten drei Monaten neue relative Stärke entwickeln. Kann er sie weiter ausbauen, so würde er in den „Gewinnerquadranten“ wandern. Der Wechsel von einem Quadranten in einen anderen verdient besondere Beachtung aufgrund der Tendenz die relative Stärke- bzw. Schwächephase fortzuführen.

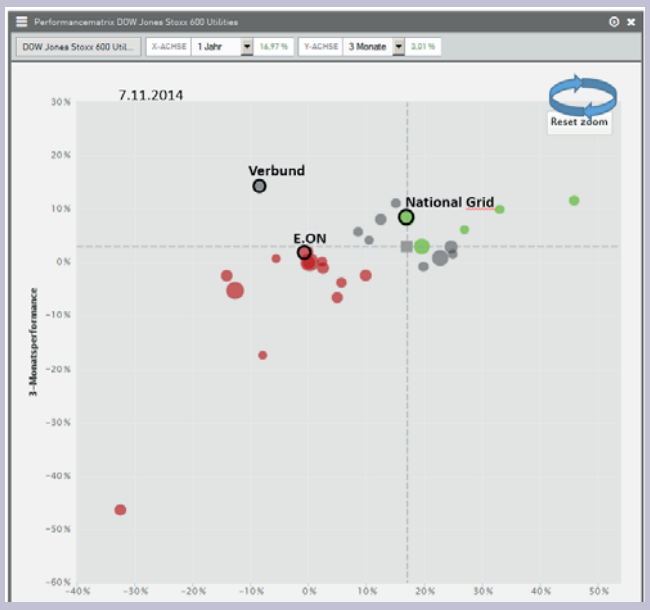
Betrachten wir abschließend die Einzelaktien eines Sektors. Durch die typische Rechtsrotation sind vor allen Titel interessant, die ihre starke Schwächephase (unten, links) überwunden haben und neue Stärke aufgebaut haben.

Bei der Interpretation der Daten schlägt sich die persönliche Anlagestrategie nieder. Trendfolger fokussieren auf die Fortsetzung bereits langfristig vorhandener Stärke (oben, rechts) oder von Werten die zumindest im kürzeren Zeitraum neue Stärke aufbauen konnten (oben, links). Während antizyklische Ansätze das Aufkeimen neuer relativer Stärke bei Titeln die zuvor stark gefallen sind mit großem Interesse betrachten (auch unterer, linker Quadrant).

Abbildung 2: STOXX Europe 600 – Sektorenentwicklung

In einer Matrixdarstellung wird die relative Stärke in zwei Zeiträumen abgetragen. Welche Sektoren schlagen die Benchmark dauerhaft? Welche zeigen relative Schwäche?

Abbildung 3: STOXX Europe 600 Utilities



Positionierung der Einzelaktien im Sektor Utilities. Wie sind E.ON und National Grid positioniert?

Bei Betrachtung von Abbildung 3 zeigt sich: Über die Zeiträume 1 Jahr und 3 Monate wäre für Trendfolger eine National Grid interessant. Die jüngste relative Stärke könnte sich fortsetzen. Aggressivere Ansätze verfolgen eine E.ON, wenn sie sich aus dem Verliererquadrant lösen und nach oben rotieren kann. Auch die österreichische Verbund AG hat zwar auf Jahressicht bisher schlechter abgeschnitten als der EURO STOXX 50, konnte in den letzten Monaten jedoch den Markt deutlich schlagen.

Bei regelmäßiger Betrachtung der Matrix-Diagramme wird die Rechtsrotation nachvollziehbar. In der Praxis ist zur Verfolgung interessanter Kandidaten eine Routine sinnvoll – beispielsweise die wöchentliche Durchsicht der Sektoren.

Die für die Matrixdarstellung verwendete Software GuidantsPro (www.guidants.com/pro) hat die Funktionalität der Visualisierung der Rotation auf der zukünftigen Roadmap.

Einen Eindruck einer animierten Version einer Matrixdarstellung mit (modifizierten proprietären) relativer Stärke-Parametern zeigen die Relative Rotation Graphs™ (www.relativerotationgraphs.com) von RRG Research, an einem fest vorgegebenen Beispiel z. B. auch auf http://stockcharts.com/freecharts/rrg/ zu finden.

Fazit

Die relative Stärke – gleich in welcher grafischen Darstellung – ist ein wesentliches Werkzeug bei der Sektorenanalyse. Sie dient als Informationsquelle zusätzlich zur Einzelanalyse des betrachteten Sektors oder der betrachteten Einzelwerte. Das einfache Chartdiagramm, das zwei oder mehr Preiskurven vergleichend darstellt, gibt einen ersten Eindruck, jedoch empfiehlt sich für die Analyse eine genaue Betrachtung der relativen Stärke in Form des Quotienten A : B als eigenständiges Subchart.

Für die vergleichende Betrachtung vieler Werte – ob viele Sektoren oder viele Einzelaktien innerhalb eines ausgewählten Sektors – empfiehlt sich eine Matrixdarstellung basierend auf der relativen Stärke. Die relative Stärke oszilliert nicht zufällig, sondern schwankt in ansteigenden und fallenden Phasen. Dies führt – über die Zeit betrachtet – zu einer Rotation der Datenpunkte in einer Matrixdarstellung.

Offene Fragestellungen sieht der Autor insbesondere im Hinblick auf die Einstellung der Zeitparameter an den Achsen. Gibt es besondere Zeitzyklen, in denen die relative Stärke und Schwäche schwankt? Unterscheiden sich diese Zyklen innerhalb verschiedener großer Marktphasen, wie Aufwärts-, Abwärts- und Seitwärtstrend?

Reinhard Scholl lädt Sie ganz herzlich ein, seinen Experten-Desktop (= ein interaktiver Blog) unter http://go.guidants.com/#c/reinhard_scholl zu lesen. Hier können Sie dem Autor auch Fragen stellen.

Anzeige

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.

Landesverband der Int. Federation of Technical Analysts

Geschäftsstelle:
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 2199-6273
Fax +49 (0)69 2199-6332

Bürozeiten:
Montag 14.00 – 16.00 Uhr
Mittwoch 14.00 – 17.00 Uhr
Freitag 14.00 – 16.00 Uhr

Ein Chart sagt mehr als tausend Worte – dem, der ihn zu lesen versteht!

Die VTAD ist der deutsche Landesverband der International Federation of Technical Analysts (IFTA), einer internationalen Dachorganisation mit Sitz in den USA, der weltweit etwa 7.000 technische Analysten angehören.

Die Mitglieder der VTAD unterwerfen sich einem strengen „Code of Ethics“, der die Seriosität und Unabhängigkeit ihrer Analysen dokumentiert. Ständige Fortbildung und kontinuierliche Weiterentwicklung sind der Schlüssel zum Anlageerfolg.

Die VTAD bietet deutschen Analysten die Möglichkeit, die international anerkannten Zertifikate Certified Financial Technician und Master of Financial Technical Analysis (MFTA) zu erwerben.

www.vtad.de

GÜTESIEGEL VTAD www.vtad.de

Vereinigung Technischer Analysten Deutschlands e.V.

Termine, Termine ...

02.12.2014	Monika Müller: Drei Hebel für den Erfolg beim Trading	RG Frankfurt
09.12.2014	Christian Kämmerer: Rainbow Trading 2.0	RG Hamburg
09.12.2014	Jörg Göttert: Alle Jahre wieder...	RG Düsseldorf
10.12.2014	Christian Kämmerer: Rainbow Trading 2.0	RG Hannover
10.12.2014	Weihnachts-Meeting	RG München
11.12.2014	AG Börsenhandel – Teilnahme nur für angemeldete Mitglieder	RG Berlin
11.12.2014	Daniel Schütz: PATA 2.0	RG Stuttgart
11.12.2014	Richard H. Mayr: Weihnachtsschmankerl	RG Stuttgart
11.12.2014	Dr. Rolf Wetzer: Trading: Decisions and Parameters	RG Nürnberg
11.12.2014	Christian Kämmerer: Rainbow-Trading 1.0 und 2.0 (Tagungsort: Filmbühne)	RG Berlin
08.01.2015	Konrad Kleinfeld: Wie Rentenmärkte funktionieren	RG Stuttgart
12.01.2015	Ralf Fayad: Ausblick auf die Asset-Klassen 2015	RG Düsseldorf
13.01.2015	Winfried Kronenberg: Point & Figure	RG Frankfurt
15.01.2015	Manfred Schwendemann: Basiswissen zu technischen Indikatoren	RG Hamburg
15.01.2015	Uwe Troche: MIT AKTIEN GELD VERDIENEN kann so einfach sein	RG Berlin
20.01.2015	Dr. Peter Walther: Rohstoffe – eine alternative Anlageklasse?	RG Hannover
03.02.2015	N. N.	RG Frankfurt
12.02.2015	Claudia Jankewitz: Grundlagen und Handeln von US-Optionen	RG Stuttgart
18.02.2015	Daniel Haase: Bericht aus Zürich von der 30. Internationalen Kapitalanlegertagung	RG Hannover
19.02.2015	Daniel Haase: Bericht aus Zürich von der 30. Internationalen Kapitalanlegertagung	RG Hamburg
03.03.2015	N. N.	RG Frankfurt
07.03.2015	Sondertermin: Christoph Geyer: CFTe I Vorbereitungslehrgang	Frankfurt/Main
14.03.2015	Sondertermin: Dr. Gregor Bauer + Karin Roller: CFTe II Vorbereitungslehrgang	
17.03.2015	Prof. Dr. S. Maier-Paape: Markttechnik im Backtest	RG Hannover
18.03.2015	Prof. Dr. S. Maier-Paape: Markttechnik im Backtest	RG Hamburg
19.03.2015	AG Börsenhandel – Teilnahme nur für angemeldete Mitglieder	RG Berlin

Einzelheiten zu den Veranstaltungen finden Sie auf der VTAD-Homepage unter „Termine“ und „Regionalgruppen“.

Impressum

Herausgeber:
VTAD
Hochschildstraße 21
60435 Frankfurt am Main
Kontakt:
juergen.nowacki@vtad.de
Verantwortlich:
Jürgen Nowacki
Redaktion:
Claudia Brandt
Layout:
Claudia Brandt, proLectore, Berlin

Disclaimer:
Dieser Newsletter dient ausschließlich Informationszwecken. Insbesondere begründet er keine Aufforderung noch ein Angebot oder eine verbindliche Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Anlageinstrumenten. Jede Handelsentscheidung auf der Grundlage der in diesem Bericht veröffentlichten Meinungen fällt in die volle Verantwortung des Handelnden und sollte nur nach sorgfältiger Abwägung der Eignung des Anlageinstruments im Hinblick auf die Erfahrung und Risikotoleranz des Investors erfolgen. Die Autoren und der Herausgeber übernehmen keinerlei Gewähr für die Aktualität, Korrektheit, Vollständigkeit oder Qualität der bereitgestellten Informationen. Haftungsansprüche gegen die Autoren oder den Herausgeber, welche sich auf Schäden materieller oder ideeller Art beziehen, die durch die Nutzung oder Nichtnutzung der dargebotenen Informationen bzw. durch die Nutzung fehlerhafter und unvollständiger Informationen verursacht wurden, sind grundsätzlich ausgeschlossen.